

Blickpunkt



Klettersteig **Baustelle**
Senza Confini auf den Cellon generalsaniert

Spitzenalpinisten
Erstbegehungen heimische Kletterer

Bergsteigerdorf zehn plus eins
Ein Jahrzehnt im erlesenen Kreis: www.bergsteigerdorf-mauthen.at

Adresskleber



02Z030432 S - Österreichische Post AG /
Sponsoring.Post

Verlagspostamt 9640 Kötschach-Mauthen
Unzustellbare Hefte zurück an
Österreichischer Alpenverein
Mauthen 223
9640 Kötschach-Mauthen





Alpenverein-
mitgliedern bieten wir
im Klettershop einen
Sonderrabatt von -10%
auf Einkäufe
ab einem Einkaufswert
von Euro 50.-

Neuigkeiten im KLE-SCH ab November 2022

Wir starten mit 1. November 2022, mit einigen Neuerungen im Kletter- und Schießzentrum St. Daniel, in die Herbst- / Wintersaison. Mit der Hauptklettersaison in der Halle sowie der Schließung unseres Bergsportgeschäfts in Hermagor beginnt für uns ein Abschnitt mit zahlreichen Neuerungen, die wir euch in diesem Bericht etwas näherbringen möchten.

Eine der wichtigsten Adaptierungen, sind unsere erweiterten Öffnungszeiten – in Zukunft hat unser Klettershop und das Café – Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 - 21 Uhr, sowie Samstag und Sonntag von 10 - 21 Uhr für euch geöffnet – Mittwoch ist unser Ruhetag.

Mit Anfang November 2022 starten wir auch mit unserem Klettershop P&B im Kle-Sch komplett neu durch – der Shop wird täglich (außer mittwochs) geöffnet sein. Unser Sortiment umfasst Kletterbekleidung von Chillaz, LaSportiva, Salewa und Montura sowie Ausrüstung von Edelrid, Petzl, WildCountry, BlackDiamond und noch einigen mehr.

Solltet ihr noch P&B snowandsports Gutscheine besitzen – die behalten auch im Klettershop in St. Daniel ihre Gültigkeit.

Ab Mitte November habt ihr in unserem Shop zudem die Möglichkeit euch eine Skitourenausrüstung sowie Schneeschuhe zu leihen (nähere Infos dazu folgen per Facebook bzw. über unsere Homepage).

Außerdem startet mit Anfang November unser Herbst-Kletterkurs-Programm – wir bieten euch, in Kooperation mit Go-Vertical, Kurse für Einsteiger sowie Fortgeschrittene jeder Altersgruppe an (Details findet ihr unter www.kle-sch.at/kletterkurse).

Abschließend möchten wir uns auch auf diesem Wege noch bei unseren bisherigen Stammkunden für ihre Geschäftstreue in Hermagor bedanken und hoffen, dass wir einige von euch bei uns im Kle-Sch weiterhin beraten werden dürfen.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Herbst- Winterklettersaison und wünschen euch eine sportliche Zeit im Kle-Sch

Birgit & Peter Florian Ortner

KLE-SCH, Kletter- und Schießzentrum St. Daniel
St. Daniel 100, 9635 Dellach | klettern@kle-sch.at | www.kle-sch.at

[kle.sch](https://www.instagram.com/kle.sch) [klesch.stdaniel](https://www.facebook.com/klesch.stdaniel)

Inhalt

Blickpunkt Winter 2022

Editorial

Inhaltsverzeichnis 03
 Editorial 04

Jugend

Biken mit risk'n'fun 05
 Drei Crossläufe 06
 Tage draußen 07
 Alpintriathlon 08
 MTB-Meisterschaft 09

Sport

Grenzgänger-Wandermarathon 10
 MTB-Grenzmarathon 11

Berichte

Die Mauthner Klamm..... 12
 Pic Chiadenis - Rampensau 2022 14
 Nationalpark Patentreffen 2022 16
 Cellon Klettersteig saniert 18
 Zollnerfest Ansprache 19
 Grüne Nase - Via dei Gladiatori 20
 Grüne Nase - Tag des jüngsten Gerichts 22
 Aufarbeitung der Fehlentwicklung im DuÖAV 24
 In memoriam Heribert Zojer 25

Naturschutz

Alpine Umweltbaustelle 26
 Heumahd auf dem Hinterjoch 27

Bergsteigerdorf

Aus dem Bergsteigerdorf 28
 10 Jahre Bergsteigerdorf 30

Zum Mitmachen

Unser Veranstaltungsprogramm 31



06



10



22



26

Ein Sommer mit viel Arbeit und einigen Sorgen!

Nach meiner Wiederwahl als Obmann im Mai haben wir uns zusammengesetzt und den Zeitplan für unsere wichtigsten Vorhaben auf dem Berg und im Tal erstellt. Die Neuverpachtung unserer Zollnersee Hütte und die Erneuerung der Außenhaut bei dieser waren neben der Generalsanierung des Klettersteiges „Senza Confini“ die vordringlichsten Aufgaben im Frühsommer. Der Betreuung unserer Wanderwege wurde ebenso wie der Verbesserung der Infrastruktur im ÖAV-Freizeitpark und Jugend-Ausbildungszentrum-Süd während der Sommermonate und bis hinein in den Herbst größte Aufmerksamkeit geschenkt. Leider verlief nicht alles friktionsfrei und so mussten wir einige Hindernisse beseitigen.

Senza Confini generalsaniert

Mehrere Jahre hat es gedauert, bis wir endlich die Finanzierung für die Generalsanierung des wohl schönsten und berühmtesten Klettersteig der Karnischen Alpen aufgestellt hatten. Mit viel Geschick und großem Kraftaufwand der Firma Seilarbeit Austria ist dieses Werk schließlich gelungen.

Zollnersee Hütte

Mit der Neuverpachtung unserer Zollnersee Hütte hatten wir wenig Glück, gab es doch von Anfang an massive Beschwerden vor allem der heimischen Bevölkerung aber auch durch Gäste aus dem Ausland über die Betriebsführung. Obwohl sich Hüttenwirtin Klara - ihre Partnerin war nach wenigen Wochen krankheitsbedingt ausgefallen - sehr bemühte, konnte sie den Ansprüchen, da vor allem der heimischen Mitglieder, nicht entsprechen und so mussten wir nach nur einer Saison die Zusammenarbeit beenden. Danke für den gezeigten Einsatz, der leider nicht belohnt wurde.

Der Abriss und die damit verbundene Anbringung einer wind- und wasserdichten Außenhaut bei unserer Hütte ist nach einer wetterbedingten Verzögerung ausgezeichnet gelungen. Die Verteuerungen bei Baustoffen und nicht kalkulierbarer Zusatzarbeiten verteuerten dieses Projekt, sodass wir die letzten Finanzreserven anzapfen mussten.

Bewässerung des Eisturmes

Die längst fällige Beseitigung eines Provisoriums zur Bewässerung des weit um bekannten Eisturmes „Alpiner Marterpfahl“ im ÖAV-Freizeitpark wurde unter Federführung unseres „Hausmeisters“ Rudolf Kis in Angriff genommen und auch perfekt vollendet. Für die Sicherung des hierfür notwendigen Wassers wurde ein Tiefbrunnen gebohrt.



Tage draußen für unsere Jugend

Nach Abwicklung aller Camps der „Mauthner Alpensalnamander“ - danke Katharina Longitsch als Leiterin - in unserem Freizeitpark waren unsere sektionseigenen Kinder zum „Tage draußen Camp“ geladen. Eine wirklich große Aufgabe, die da Melanie Kogler und Gunda Zojer mit Team für die 42 Teilnehmer*innen zu bewältigen war. Als krönenden Abschluss organisierte mein Stellvertreter Ingo Ortner am Vorabend des Mauthner Kirchtages ein „Fest für die Jugend“ beim und im Bergsteiger Dorfhof Erlenhof.

Alljährliches Sorgenkind Wege

Den gepflegten Zustand des Karnischen Höhenweges 403 zwischen Kleinkardinal im Osten und Plöckenhaus im Westen (ab hier beginnt das Arbeitsgebiet des Alpenvereins Austria in Wien) sowie an vielen anderen Wegen in unserem Arbeitsgebiet zu gewährleisten, bedurfte auch in diesem Arbeitsjahr besonderer Anstrengungen. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis zur Eröffnung der Wandersaison Anfang Juni und darüber hinaus fertig zu werden. Eine große Hilfe dabei waren uns die jungen Teilnehmer*innen der Umweltbaustelle, die auch einen großen Beitrag zum Naturschutz leisteten.

Dank an alle

Auf diesem Weg bedanke ich mich bei allen Mitgliedern für ihre Beitragszahlungen und Spenden sowie den freiwilligen Helfern für die erbrachten Leistungen. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern beim ÖAV-Hauptverein in Innsbruck, dem Landesverband sowie der öffentlichen Hand. Für den kommenden Winter wünsche ich viele Erlebnisse im Schnee sowie alles Gute mit viel Glück und Gesundheit im nächsten Jahr 2022.
Euer Obmann Sepp Lederer

Biken mit risk´n´fun und der Alpenvereinsjugend



„Wahrnehmen - beurteilen - entscheiden“ ist der inhaltliche Leitsatz beim Ausbildungsprogramm risk´n´fun BIKE der Alpenvereinsjugend, welches am 17.+18.10. in Mauthen stattfand. An diesem Wochenende drehte sich alles um Risiko und Spaß beim Mountainbiken, grundlegende Skills am Bike aber auch um ein umsichtiges Miteinander in der Gruppe.

Von Rike Dühr

Unter der kompetenten Anleitung von Trainer Michele des risk´n´fun Teams feilten 15 Kinder und Jugendliche sowie fünf Erwachsene am Samstag an ihrer Fahrtechnik und lernten teilweise ihr Rad neu und den „Gorilla“ kennen. Der strömende Regen am Vormittag störte dabei gar nicht, da wir freundlicherweise das geräumige Festzelt der Trachtenkapelle Mauthen nutzen durften und schon am Nachmittag wieder draußen am Parkplatz ein Parcours von den Kindern aufgebaut werden konnte.

Am Sonntag wurden die Räder aufs Auto geschnallt und es ging nach Tröpolach. Am Pumptrack kamen wir erstmal ordentlich ins Schwitzen, bevor dann oben auf der Madritsche ein eisiger Wind piff. Alle waren jedoch bestens präpariert, gut gelaunt und genossen die rasanten Abfahrten. Riskante Stellen wurden jeweils vorher gecheckt, sodass jede*r für sich selbst die Geschwindigkeit und Varianten abwägen konnte. Nach mehreren Trails, nur wenig Stürzen und einer leckeren Einkehr beim Livio sammelten wir uns wieder am Pumptrack. Das Wochenende hat allen extrem Spaß gemacht und es wurde beschlossen, das risk´n´fun Team nächstes Jahr unbedingt wieder einzuladen!

Weiterführende Links:

www.risk-fun.com
www.alpenvereinsjugend.at
www.tagedraussen-film.at



Fotos: Zuerst gab es das Training mit Hindernissen, dann im Gelände



Drei Crossläufe 2022

Sonnwendlauf, Gailbergmoorlauf, Laaser Crosslauf

Nach Corona mussten wir wieder bei Null beginnen. Den Sonnwendlauf besuchten lediglich zwanzig, beim diesjährigen Gailbergermoor Geländelauf und Nordic Walking gingen 36 und beim Laaser Crosslauf ebenfalls 36 an den Start. Unser Trainer Gerald Ebner vom ÖAV Jugend & Sport ÖAMTC stellte die Frage, ob wir schon den Bericht unseres Freundes und Krone-Redakteurs Hannes Wallner, „Wer körperlich gesund sein will, muss Sport betreiben!“ gelesen haben? Ein interessanter Artikel!

Von Sepp Lederer



Foto: Groß und Klein ist mit Begeisterung dabei beim Lauf durchs Gelände

Das Ziel des Trainerteams um Christa und Gerald Ebner – sie trainieren mit der Jugend schon fast 30 Jahre unentgeltlich – ist es, die Teilnehmer*innen einer solchen Veranstaltung so weit zu bringen, dass sie mit einem Lächeln im Ziel ankommen. Dafür benötigt man konsequenten Trainingsbesuch, damit man jede sportliche Betätigung mit besagtem Lächeln beenden kann.

Und so war es auch! Angefeuert von zahlreichen Begleitpersonen und Zuschauern absolvierten Kinder, Jugendliche und Erwachsene die einzelnen Strecken der diesjährigen Laufveranstaltungen.

Es gab wieder tolle Leistungen, die unterschiedlichen Strecken sind für Geländeläufe mehr als tauglich und ziemlich fordernd.

Am Schluss sagten Sepp Lederer und Gerald Ebner unisono: „Es reicht uns, wenn 50 bis 60 junge Sportler*innen mitmachen! Alles was drüber hinausgeht, bedeutet nur Stress! Wir sind keine Profiveranstalter!“

Unser Motto heißt nicht Sport mit Sieg, sondern Sport mit Spaß, weil es in unserer Gemeinschaft schön ist, einfach mit dabei zu sein und nicht siegen zu müssen.

Damit die Leistungen nicht in Vergessenheit geraten, sind sie auf unserer Homepage unter <http://www.oeav-obergailtal.at/index.php/veranstaltungen> abrufbar.



Foto: Über Stock und Stein ging es durchs Bachbett des Valentinbaches

[oeav-obergailtal.at/index.php/veranstaltungen](http://www.oeav-obergailtal.at/index.php/veranstaltungen) abrufbar.

Verwirkliche deinen Traum.
Der neue Kia Sportage.

Im Leasing¹⁾ ab
€ 30.490,-

KIA
Movement that inspires

Autohaus Ludwig Piber e.U.

Leifling 25 | 9635 Dellach | Tel.: 04718 - 215
office@auto-piber.co.at | www.auto-piber.co.at

Auto Piber

CO₂-Emission: 166-127 g/km, Gesamtverbrauch: 4,8-7,3 l/100km
Symbolfoto, Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Geräuschpegel nach vorgeschriebenem Messverfahren gemäß der Verordnung (EU) Nr. 540/2014 und Regelung Nr. 51.03 UNECE [2018/798] ermittelt: Kia Sportage Fahrgeräusch dB(A) 68,0-67,0 / Nahfeldpegel dB(A) /min² 78,0-69,0 / 3750-2400. 1) Listenpreis Kia Sportage Titan € 31.490,00 abzgl. Preisvorteil (inkl. Kia Partner Beteiligung) bestehend aus € 1.000,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Stand 09/2022. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. 2) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.



Tage draußen 2022 im ÖAV Zentrum in Mauthen



Bild: Gipfelfreude auf der Mauthner Alm

Spannender erster Tag

Der Start mit Ankommen, Lager beziehen, Ausprobieren der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten vor Ort füllten den ersten Tag aus. Die Kinder drehten ihre Runde mit dem Rad, probierten sich auf der Boulderwand, bastelten oder halfen bei der Essenszubereitung mit. Der Boulderturm hatte über alle vier Tage eine starke Frequenz.

Neues ausprobieren

Der Schwerpunkttag mit dem Klettern begeisterte die Kinder. Toni und Marcus bereiteten Routen beim Felsentor vor, unter anderem waren die Abseilübungen und die Seilrutsche ein Höhepunkt. Manche konnten nicht genug davon bekommen und manche waren stolz, es ausprobiert zu ha-



Bild: Bei der Wanderung

Dieses Jahr zeigten 30 Kinder und Jugendliche unserer Sektion ihren Unternehmungsgeist von 25. bis 28. August im Alpenvereinszentrum Mauthen. Ein buntes Programm über Bouldern, Beachvolleyball, Wandern, Radfahren, Klettern und vielen Spiele in der Gemeinschaft konnte auch in diesem Jahr den 7-13jährigen an diesen vier Tagen geboten werden.

Von Gunda Zojer

ben. Der kleine Hochseilgarten im AV-Zentrum entzückte die Kinder natürlich auch. Jene die noch Kraft hatten nutzten als Abschluss die Highline in vier Metern Höhe.

Gipfelerlebnis

In diesem Jahr wanderten wir gemeinsam auf die Mauthner Alm um das Gipfelerlebnis zu spüren. Die größeren Kinder nahmen mit Christian und Melanie den direkten Weg zum Gipfelkreuz. Die Gruppe mit Jüngeren entdeckten unterwegs mit Renate und Georg verschiedene Waldtiere und waren auf der Enzianhütte glücklich. Der Abstieg ging recht flott, da sich Regen ankündigte. Rechtzeitig im Trockenen stand einem guten Abendessen und gemütlichen Spieleabend in der Hütte nichts mehr im Wege.

Die Gruppe mit Jüngeren entdeckten unterwegs mit Renate und Georg verschiedene Waldtiere und waren auf der Enzianhütte glücklich. Der Abstieg ging recht flott, da sich Regen ankündigte. Rechtzeitig im Trockenen stand einem guten Abendessen und gemütlichen Spieleabend in der Hütte nichts mehr im Wege.

Danke

Am letzte Tag durfte die Schnitzeljagd nicht fehlen, welche die Jugendlichen für die Kinder vorbereiteten. Am Vormittag mussten die Kinder die Lager selbst



Bild: Die Balance auf dem Hochseilgarten ist nicht einfach

räumen und gemeinsam mit den Eltern wurden alle Lager, die Sanitäranlagen und die Hütte blitzblank geputzt. Ein großes DANKE an Ascura Steuerberatung GmbH, welche zwei Essen, geliefert vom „Guggi“, für alle übernommen hat.



Bild: Beim Willkommen- und Kennenlernspiel

Alpintriathlon 2022

Härtetest für die Jugend

Die wohl spektakulärste Veranstaltung dieses Sommers war für unsere Sportjugend der 22. Alpin-Triathlon, ausgetragen im Bergsteigerdorf Mauthen. Klettern, Mountainbiken und Geländelauf standen dabei auf dem Programm.

Von Sepp Lederer

Die Motivation und Begeisterung ließ sich in den Gesichtern der Kinder, die in den Klassen von der U 8 bis zur U 16 antraten, ablesen. Unter frenetischem Applaus wurde der Kletterturm bezwungen, wobei der Zeitvorsprung aus dieser Disziplin auf die Mountainbike-Strecke mitgenommen wurde. Tempobolzerei war auf der bis zu 4,4 Kilometer langen Strecke angesagt um zusätzlich möglichst viel Zeitvorsprung für

die bis zu 3,3 Kilometer lange Laufstrecke herauszuholen. Ein wahrer Härtetest für unsere Jugend, alle aus der Trainingsgruppe ÖAV-Jugend und Sport rund um Gerald und Christa Ebner.

Es gab lauter Sieger über sich selbst, wobei alle im Ziel mit einer Medaille und die Besten mit einem netten, kleinen Pokal belohnt wurden. Im nächsten Jahr soll die Fortsetzung folgen.

Die Klassensieger*innen:

U 8: Daberer Lorenz und Schellander Clara

U 10: Kundert Niklas

U 12: Ranner Sebastian

Obernosterer Katharina

U 14: Hofer Verena

U 16: Rauter Guliano

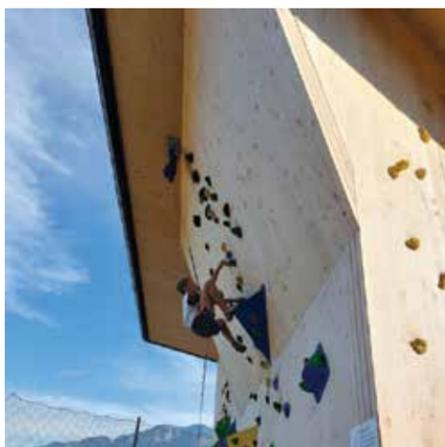


Foto: Beim Kletterbewerb



Foto: Unterwegs auf der MTB-Strecke



Foto: Im Verfolgungsrennen unterwegs



Foto: Abkühlung im Brunntrog



Foto: Ziemlich geschafft



Foto: Die Gewinner feiern gemeinsam

MTB-Meisterschaft 2022

Geschicklichkeit und Vereinsmeister

Bei besten äußeren Bedingungen fanden die diesjährigen Meisterschaften wie gewohnt auf dem ÖAV-Sportgelände in Kötschach in den Disziplinen Geschicklichkeit und Meisterschaft mit Elternteil statt. Es gab wieder großartige Leistungen der jungen Sportler*innen und eine hervorragende Betreuung auch auf dem kulinarischen Sektor.

Von Sepp Lederer

Schon am Vortag wurde der Parcours von Gerald Ebner und seinem Team in stundenlanger Arbeit vorbereitet, sodass am Renntag nach der ausführlichen Belehrung und Einschulung dem Ablauf nichts mehr im Wege stand. In Einzelstarts wurden die voll motivierten Mountainbiker*innen von den Klassen U 7 bis U 17 auf die mit zahlreichen Hindernissen gespickte Strecke geschickt. Es gab dabei Slaloms mit und ohne Stangen, Balancebretter, Sprünge, Rinnen, Steilauffahrten und fast senkrechte Abfahrten, Rumpelpisten und vieles mehr zu bewältigen. Natürlich stand dabei auch der Spaß im Vordergrund, es wurde dennoch verbissen um jede Sekunde unter Anfeuerung der zahlreichen Zuschauer gekämpft. Vor der Meisterschaft, an der sich auch Elternteile beteiligen mussten, gab es hervorragende Bewirtung durch Grillmeister Werner Hohenwarter und Müttern, die ihre selbstgebackenen Kuchen mitgebracht hatten. Bei der Siegerehrung wurde allen Förderern und Sponsoren gedankt und die schönen Medaillen und Trophäen an die Teilnehmer*innen vergeben. Auch eine Schlussverlosung durfte nicht fehlen und brachte so manches Kinderauge zum Strahlen. Danke allen Beteiligten auf diesem Wege und auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Die Klassensieger*innen:

U 7: Daberer Lorenz und Schellander Clara

U 9: Salcher David und Gradl Tobias

U 11: Daberer Felix und Benedikt Leonie

U 13: Dühr Enzo und Rauter Liliane

U 15: Salcher Niklas und Hohenwarter Kailin

U 17: Krall Nicolas

Vereinsmeister:

1. Schellander Clara und Mama

2. Salcher Niklas und Mama

3. Schellander Sophie und Mama

4. Rauter Guliano und Papa



Foto: Spannung vor dem Start



Foto: Abfahrt von der Wippe



Foto: Abfahrt von der Rampe



Foto: Durch die schmale Gasse



Foto: Glückliche Siegerinnen und Sieger.

Neuer Streckenrekord beim Grenzmarathon 2022

Immer mehr Spezialist*innen nehmen als Trail-Runner am Karnischen Grenzmarathon teil und liefern schier unglaubliche Zeiten auf dem 42 Kilometer langen und mit 2.275 Höhenmetern gespickten Parcours ab. Mit dem Gailtaler Christof Hochenwarter – er ist auch Mitglied des österreichischen Nationalteams im Schibergsteigen – scheint ein neues Zeitalter für diesen Grenzmarathon angebrochen zu sein. Mit 04:07:53,7 pulverisierte er den alten Rekord (4:44:05,0) von Peter-Paul Oberguggenberger aus dem Jahr 2018. Ihm auf den Fersen blieb der Italiener Nicola Giovanelli mit 04:34:33,8. Bei den Damen war Anna Hecher eine Klasse für sich und siegte in einer Zeit von 06:24:23,0.

Von Sepp Lederer

Bei leichtem Nieselregen wurde um sechs Uhr morgens gestartet und auf der vier Kilometer langen Flachetappe nach Weidenburg bereits gehörig Tempo gemacht. Über mehr als eintausend Höhenmeter ging es durch den Nöblinger Grabensteig zur Labestation bei der Zollnersee Hütte. Flink wie ein Wiesel kämpfte sich von dort der spätere Sieger Christof Hochenwarter entlang des Karnischen Höhenweges zum höchsten Punkt auf 2.105 Meter Seehöhe zum Promoser Törl und weiter über die italienischen Almen Richtung Plöckenhaus und Untere Valentinalm. Später gab der italienische Verfolger Nicola Giovanelli, ein Mann mit Namen im Trail Running der südlichen Nachbarn zu, niemals die Chance für ein Überholmanöver gegen den jungen Gailtaler gehabt zu haben. Die Schlussetappe über acht Kilometer entlang des Römerweges ins Ziel im Alpenvereinszentrum im Bergsteigerdorf Mauthen wurde für den Sieger zum Solo.

Bei den Damen holte sich die junge Anna Hecher in einer Zeit von 06:24:23,0 den Sieg vor der arrivierten Läuferin Angelika Sepperer, die bei allen sieben Grenzgänger-Marathons dabei war.

Sieger über sich waren alle Nicht-Läufer*innen, welche innerhalb des Limits von elf Stunden ins Ziel kamen.

Den Sieg über die Kurzstrecke (27,5 km und 1.090 Höhenmeter) holte sich Tobias Plattner in der ausgezeichneten Zeit von 02:41:44,7 vor Peter-Paul Oberguggenberger mit 03:07:06,6. Den Titel bei den Damen sicherte sich die erst 18-jährige Leonie Hohenwarter in der Zeit von 03:59:25,9.



Fotos: Die schnellsten Damen und Herren mit Siegeslächeln



Für Organisator Sepp Lederer ist die Zufriedenheit der Teilnehmer*innen Gradmesser für die Fortsetzung dieses doch ziemlich zeitauf-

wändigen Wettbewerbs. Wie jedes Jahr wurde lauthals die Fortsetzung dieser kleinen aber feinen Veranstaltung entlang der Karnischen Alpen gefordert.

MTB-Wadelbeißer über die Karnischen Almen

Wetterbedingt um eine Woche verschoben sah der 6. MTB-Grenzmarathon entlang der Karnischen Almen einen neuen Sieger aus Deutschland. Der erst 22jährige Jan Kattane war schon beim letzten Dolomitenmann als drittbesten Mountainbiker aufgefallen und wurde auf der 57,8 km langen, mit rund 2.000 Höhenmetern und einer Tragepassage gespickten Strecke seiner Favoritenrolle gerecht. Leider war an diesem trüben aber regenfreien Tag nur die Hälfte der gemeldeten Teilnehmer angetreten. Wahrscheinlich schreckten die gemeldeten zwei Plusgrade bei der Zollnersee Hütte auf 1.741 m Seehöhe selbst eingefleischte Mountainbiker ab.

Von Sepp Lederer

Bereits auf der Flachetappe vom ÖAV-Zentrum im Bergsteigerdorf ausgehend entlang der Gail nach Stranig hatte der spätere Sieger technische Probleme. Die Verschraubung des vorderen Zahnrades hatte sich gelockert, ein Spezialwerkzeug war erforderlich. Bei einem Bauernhof wurde Jan fündig, reparierte den Schaden und konnte so seine Aufholjagd beginnen. Seine Mitkonkurrenten konnten über die Trittfrequenz des jungen Mannes nur bewundernd staunen und mussten ihn ziehen lassen. Den Rekord von Christof Hochenwarter aus 2019 (2:46:59,5) schaffte er nicht, seine Siegerzeit betrug 3:08:37,2 Stunden. Die beiden Gailtaler Bernhard Jank (3:13:16,9 Std.) und Daniel Obernosterer (3:48:46,2) verwies er auf die Plätze zwei und drei. Mit Elisabeth Preßblauer nahm lediglich eine Dame die Strapazen auf sich und fühlte sich wie alle Teilnehmer der Langdistanz als große Siegerin über sich selbst.

Die Kurzstrecke von 37,5 km und 616 Höhenmetern bewältigte Joachim Kahr (AUT) in 1:45:48,5 Stunden als Schnellster, ihm folgten Gerald Ebner (1:51:59,6 Std.) und Kilian Ho-



Foto: Die siegreichen Herren (von links Kattane, Jank, Obernosterer, Rauter, Berger)

chenwarter (1:57:44,6 Std.). Bewundernswert war die Leistung des erst zwölfjährigen Matteo Xaver Jost, der die Strecke in 1:58:24,4 Stunden bewältigte. Er gilt als großes Nachwuchstalent und freut sich schon auf weitere Herausforderungen.

Bei den Damen siegte Sylvia Rauter überlegen mit einer Zeit von

1:51:58,6 Stunden, die E-Bike Klasse gewann Margrit Hedderoth in 1:40:06,3 Stunden.

Beim gemütlichen Beisammensein und anschließender Siegerehrung wurde gefachsimpelt, dem Koch des ausgezeichneten Nudelgerichts, Gustl Berdnik, gedankt und versprochen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

HASSLACHER

FORST

ENERGIE

HOLZWERKE

Pittersberg Wetzmann Kötschach

Frohe Weihnachten und die besten Wünsche für ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr!

www.hasslachner.net

Die Mauthner Klamm ist wieder geöffnet

Nahezu drei Jahre war die Mauthner Klamm behördlich gesperrt. Grund dafür war ein sehr tragischer Unfall, bei dem ein Kind von einem herabfallenden Stück Totholz tödlich getroffen wurde. Ein aufwändiges Untersuchungsverfahren gegen die Gemeinde, den Klammwart und den Besitzer des angrenzenden Waldes wurde eingestellt. Es trifft sie kein Verschulden, alpine Gefahren sind im Bergland niemals gänzlich auszuschließen. Der Wunsch, die Mauthner Klamm wieder (legal) besuchen zu dürfen war bei Einheimischen und Gästen gleichermaßen sehr groß. Jetzt wurde er erfüllt.

Presstext der Marktgemeinde vom 09.07.2022

Die Bezirkshauptmannschaft Hermagor, die Gemeinde Kötschach-Mauthen und die Sektion Obergailtal-Lesachtal des Österreichischen Alpenvereins haben sich die Entscheidung, den Mauthner-Klamm-Weg wieder zu eröffnen nicht leicht gemacht. An die 70.000 Euro haben die Wegehalter Gemeinde Kötschach-Mauthen und ÖAV-Sektion Obergailtal-Lesachtal – unterstützt vom Land Kärnten und der Privatstiftung Kärntner Sparkasse – für die Beräumung, drei neue Brücken, eine fast durchgehende Seilversicherung, die Beschilderung etc. aufgebracht! Die Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen wurden von der lokalen Firma GEKO Systemstahlbau GmbH höchst professionell umgesetzt.



Grundlage der Entscheidung den Mauthner-Klamm-Weg zu sanieren und wieder zu öffnen war eine von DI Peter Kapelari (www.kapelari.net) erstellte Risikobeurteilung. Sein „R.A.G.N.A.R.“ -Gutachten war auch die Basis für die Aufhebung der Sperrverordnung der Bezirkshauptmannschaft Hermagor.

Im Risikokzept von R.A.G.N.A.R. kommt dem Wissen und der Erfahrung lokaler Experten (Wegewarte, Bergrettung, Bergführer, Jäger, Förster etc.) ein zentraler Stellenwert zu, deren Kenntnisse zu den vor Ort vorhandenen Naturgefahren vollumfänglich berücksichtigt werden. Besondere Bedeutung wird aber auch der Eigenverantwortung von Wanderern und Bergsteigern beigemessen, da man sich am Berg dezidiert im individuellen Verantwortungsbereich befindet und typische

Risiken deshalb auch von den Sportausübenden selbst zu tragen sind. Die im Gutachten empfohlenen Maßnahmen zur Risikoreduktion können organisatorischer oder baulicher Art bzw. auch in Form einer geeigneten Risikokommunikation sein und münden nur in allerletzter Konsequenz in eine permanente Wegsperre. (detaillierte Informationen finden Sie unter:

<https://www.bergundsteigen.com/wp-content/uploads/2021/08/39-52ragnar.pdf>)

Die Risikoberechnung für den Mauthner-Klamm-Weg hat ergeben, dass das (auf Basis der von den lokalen Experten geschätzten Ereignishäufigkeiten und Besucherzahlen) errechnete statistische Risiko getötet zu werden deutlich geringer ist, als für jemanden der jährlich 10.000 km

mit dem Auto fährt. Selbst unter der Annahme, dass die von den Ortskennern angenommene Stein- oder Holzschlaghäufigkeit um das Fünf- oder Zehnfache überschritten wird und sich die aktuelle Besucherzahl auf 26.000 Begehungen verdoppelt, wird das für rot bzw. schwarz klassifizierte Bergwege anzunehmende Schutzziel nicht erreicht. Laut Risikoberechnung besteht am Mauthner-Klamm-Weg kein Schutzdefizit!

Im Zuge der Begehungen und der eingehenden Analyse der Situation wurden jedoch trotzdem vorsorglich und im Sinne einer optimalen Unfallprävention (zusätzliche) Maßnahmen beschlossen:

- Wie bereits bisher wird der Mauthner-Klamm-Weg saisonal von Oktober bis Mai (auch physisch) abgesperrt werden. Die Sperre braucht es, da die Steinschlagaktivität im Winter

und in der Frost-Tau-Wechselperiode am größten ist und es in der Klamm zu Vereisungen kommen kann, die eine besondere Gefahr darstellen. Auch Lawinen rechtfertigen eine Wintersperre. Eine Eröffnung des Weges kann Anfang Juni erst nach Wiederaufbau der Brücken, Kontrolle und Revision der Seilversicherungen, Beräumung der erreichbaren Einhänge und Räumung der Wintereinträge erfolgen.

- Der Mauthner-Klamm-Weg ist bei Regen, Gewitter(-gefahr) und Sturm(-warnung) gesperrt.

- Für die Begehung des Mauthner-Klamm-Weges gilt eine Helmpflicht.

- Es wird empfohlen, die Klamm zügig zu durchwandern, die Halteseile zu benutzen und im Gefährdungsbereich keine Rastpausen einzulegen. Von einer Begehung mit Kindern unter 10 Jahren wird abgeraten.

- Am Parkplatz und beim Felsentor wurden neue, dreisprachige (D, I, E) Informationstafeln aufgestellt. Neben den oben beschriebenen Sicherheitshinweise werden auch die Wegekategorien erklärt. Dies soll auch Unerfahrenen helfen, richtig zu entscheiden ob der Weg für sie geeignet ist.

- Um die Wanderer auf die einzelnen Gefahrenbereiche gezielt hinzuweisen, wurde eine Beschilderung im Sinne ganz spezifischer Hinweise angebracht. Auf den Tafeln wird die erhöhte Steinschlaggefahr und die Gefahr von herabfallenden Baumteilen unmissverständlich kommuniziert

- Statt der gesetzlich vorgesehenen jährlichen Kontrolle wird der Mauthner-Klamm-Weg mindestens 2 x monatlich kontrolliert, um allenfalls



nachteilige Veränderungen rechtzeitig erkennen zu können.

- Ganz bewusst wurden/werden bei der Räumung der Wintereinträge einige frische Steine und Holzteile als



„Warnung“ bzw. „natürliche“ Gefahrenhinweise (stumme Zeugen) am Weg liegen gelassen, um so die Aufmerksamkeit zu erhöhen. Zur Klarstellung: Die als „Klabautersteig“ bekannte und in etlichen Karten eingezeichnete Canyoning-Strecke oberhalb des Mauthner-Klamm-Weges gehört nicht zu diesem!

Es handelt sich um eine weglose „alpine Route“, um ein Bachbett, das nach jedem stärkeren Regen völlig neugestaltet ist und für das es keinen „Wegehalter“ geben kann. Erfahrung und die richtige Ausrüstung für eine Canyoning-Tour sind hier unumgänglich.

Die Gemeinde Kötschach-Mauthen und die Alpenvereinssektion Obergailtal-Lesachtal freuen sich, das Naturjuwel Mauthner Klamm wieder erlebbar zu machen. Natürlich muss aber allen bewusst sein, dass es sich um einen alpinen Naturraum handelt, der alpine Gefahren birgt. „Besenrein“ und 100%ig sicher kann dieser wichtige Erholungsraum nicht sein. Jede/r Besucher/in der Klamm muss für sich selbst entscheiden, ob er/sie das Restrisiko eingeht oder nicht. Es bleibt zu hoffen, dass der tödliche Unfall vom Sommer 2019 ein Einzelfall bleibt. Als Wegehalter haben Gemeinde und Alpenverein jedenfalls das Maximum an Sorgfalt und Professionalität zur Risikominimierung und zur Risikokommunikation aufgewendet.

² Hinweis: Auch Kletterrouten werden oftmals als „Weg“ bezeichnet, obwohl sie unzweifelhaft keiner sind. (Extrembeispiel: „Grater-Weg“ auf den Mount Everest)

SEIWALD PLOZNER

Holzhandel - Ihr Holzspezialist

Seiwald Plözner Holz
A-9640 Laas 70
as@sp-holz.at
Tel. 0660 - 50 86 332

www.sp-holz.at

Fichte / Tanne / Lärche / Kiefer / Zirbe
Rundholz / Schnittholz
Bretter / Latten / Bauholz
Hobelware / Platten / Parkettböden

R.A.G.N.A.R. steht für RisikoAnalyse Gravitativer Naturgefahren im Alpenen Raum und ist ein niederschwelliges und praxistaugliches Werkzeug zur Erfassung, Beurteilung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken auf alpinen Wegen, das fachlich fundiert, gesellschaftlich anerkannt und rechtlich tragfähig ist. Entwickelt wurde das Tool vom Österreichischen Alpenverein (Abt. Hütten und Wege), dem Land Tirol (Landschaftsdienst) und der Firma LO.LA Peak Solutions GmbH.

Rampensau 2022

Pic Chiadenis

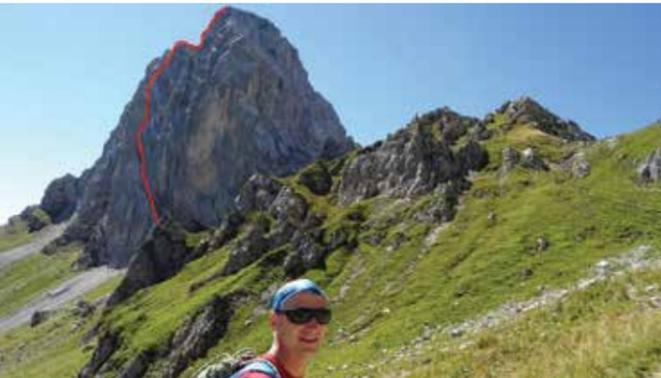


Foto: Einer, der sich in seinen vier Wänden pudelwohl fühlt, also Ostwand, Südwand, Westwand und Nordwand

Wir starten ins Jahr 2022. Die Mehrheit der Österreicher hat bereits einmal den Chip und zwei weitere Male ein Software Update mittels Impfung erhalten. Der am Parteitag mit 99% Zustimmungsrate neu gewählte Kanzler verspricht uns „Einen Sommer wie damals“. Wow, was hat noch so viel Zustimmungsrate? Wahrscheinlich nicht einmal das heliozentrische Weltbild. „Ein Sommer wie damals“, das war Musik in meinen Ohren. Doch woher weiß man, dass es ein Sommer wie damals ist? Genau, es braucht einen messbaren Vergleich.

Von Gernot Walker

Der Pic Chiadenis könnte mir einen derartigen Vergleich ermöglichen.

Durch seine Südwand führt eine 7c+ Klettertour mit dem Namen Captain Doc. Damals war ich im Schlepptau der Luggauer 8b+ Kletterlegende schon einmal in dieser Tour.

Heuer würde ich mit Erwin ein ebenso starkes Zugpferd und gleichgesinnten Felsfetischisten einspannen.

Obwohl auch er bereits in einem Alter ist, wo er von Sanostol auf Buerlecithin umgestellt wurde, mischt er noch kräftig in der Szene mit! Noch bestand kein Zweifel an der Umsetzung, das Türkis-Grüne Wiener Experiment hatte es mir ja versprochen.

Brav absolvierten wir unsere Trainingseinheiten in der Nähe der Futterstelle für Silberfische in den Katakomben des Kötschacher Rathauses. Keller haben im Land von Príklopil und Fritzl etwas Verrücktes. Doch davon lassen wir uns nicht beirren. Abgeschirmt vom Rest der Welt und vom Tageslicht spulten wir Einheit um Einheit im Boulderraum ab. Die dabei auftretende Stossatmung in schweren Bouldertouren erinnerte fast an die Geräuschkulisse eines Kreißsaals.

Ende April eröffnete dann eine weitere Trainingsmöglichkeit ihre Pforten. Der erste Besuch im KLESCH war dann wohl ein kleiner Kulturschock. Das Augenlicht der Obergailtaler Kletterterzene hat sich ja im Laufe der Jahre auf neongelbe 30W Röhren eingestellt. Das Betreten der Vorstieghalle in St. Daniel war für uns also wie ein direkter Blick in die Sonne.

Dort kann man nun geblendet vom Rampenlicht sein Ego wärmen. Anders als in einem Zoo müssen hier allerdings die Akteure Eintritt bezahlen, während die Besucher gratis durch die riesigen Scheiben ins Terrarium blicken dürfen. Doch auch die besten Trainingsmöglichkeiten halfen nichts. Die Kletterform blieb auf Anfänger Niveau.

Die Regierung hatte ihr Versprechen gebrochen! Einen Sommer wie damals wird es wohl nie mehr geben. Ich war Lichtjahre von einem Einstieg in die direkte Südwand entfernt.

Ausgerollt am Pannestreifen der Gescheiterten, kann ich nur hoffen, dass ich bei meiner nächsten Reinkarnation nicht als Nordic Walker wiedergeboren werde und ab dann nur mehr in der Königsklasse der besten Geher, also auf Forstwegen herumspaziere. Ja, nicht immer gelingt, was man sich vorgenommen hatte. Herzliche Grüße an dieser Stelle an den Genossen Putin.

Es musste eine Umdisponierung vorgenommen werden. Eine dem Alter entsprechende Tour bietet die Nordrampe des Pic Chiadenis. Es bedarf allerdings einiger rhetorischer Fähigkeiten, einen Alpinisten wie Erwin, in eine 4er Tour downzugraden. Für Erwin ist die Rampe ungefähr so wie die blaue Piste beim Schifahren. Unter der Bedingung, dass ich seine Daten im Bericht nicht erwähne, damit seine Reputation unter einer 4er Tour nicht leiden würde, willigte er schließlich ein. Sorry Erwin Thalmann aus Grafendorf City! Ich habe gelogen!!



Foto: In der Rampe



Foto: Blick nach Osten



Foto: Gipfelf selfie, links Gernot Walker, rechts Erwin Thalmann

Während im Tal inflationsbedingt eine ökonomische Kernschmelze stattfindet, fahren wir am 30. August ins Frohntal und lassen ein wenig Alltag hinter uns. Diesmal sind wir etwas später dran, da Erwin die Zustimmung seiner First Lady nur durch Hausarbeits-Erledigungen erwirken konnte.

Mit eiligen Schritten passieren wir das Hochweißsteinhaus und erreichen eine Stunde später komplett durchgeschwitzt den Einstieg an der Nordrampe. Getreu dem Motto „Schweiß ist nur Schwäche, die den Körper verlässt“ starten wir eine kurze Umadjustierung. Trotz unserer zahlreichen Outdoor Unternehmungen bin ich unterm Leiberl noch immer schneeweiß. Aber was soll's, so sieht er halt aus, der typische Steuerzahler.

Helm auf, Karabiner aufmagaziniert, in die Seile eingebunden und los gehts. Die beiden Halbseile hat diesmal Erwin mitgebracht, da er sich bei der letzten Tour offenbar schämte, als er mit meinen zwei pinken Seilen von Amorelie klettern musste.

Die Kletterei beginnt eher leicht und wird mit zunehmender Steilheit der Rampe konstant schwieriger. Das metallische Geklimper am Klettergurt erinnert an eine alte Leitkuh.

Die Standplätze in der Route sind mit einem beruhigenden Bolt ausgestattet.

Dazwischen bietet die Tour trotzdem etliche Gelegenheiten für einen ordentlichen Abgang.

Nach 6 Längen, am Ende der Rampe angekommen, erreichen wir eine kleine Scharte. Bis hierher ist der Fels recht ausgewaschen und eher plattig. Ab der Scharte ändert sich das schlagartig. Von hier an geht es eher splittig brüchig weiter.

Mit drei Seillängen überwinden wir einen Felsturm, bevor wir nach zwei weiteren Längen und insgesamt 2,5 Stunden Kletterzeit den Pic betreten. Die Nordrampe ist also eine eher kurze Alpentour. Zum Glück jedoch werden Ereignisse im Hirn nach der Intensität und nicht nach der Dauer abgespeichert. Wie sonst könnte ich mich an meinen ersten Sex erinnern??

Trotz der eher moderaten Schwierigkeiten der Nordrampe kann ich dann doch einen zufriedenen Ausdruck in Erwins Gesicht erkennen.

Während wir die Seile aufnehmen und unseren Durst etwas stillen, genießen wir den Ausblick vom 2.490 m hohen Gipfel. Der Wind streicht durch unser Haar, also eigentlich nur durch meines, denn der Bewuchs von Erwin ist wohl eher die Anti Hansi Hinterherseer Frisurenvariante.

Am Rückweg kehren wir dann noch im HWH ein. Eine Kellnerin bringt uns den wohlverdienten Hopfen-saft. Ihr Ausschnitt ist dabei so tief und breit geöffnet, dass selbst ein minder begabter Chirurg eine OP am offenen Herzen



Foto: Heuer ist es genau 50 Jahre her, dass Erwin abgestillt wurde

hätte durchführen könnte. Um aber die Aufarbeitung dieses Tages nicht komplett dem Alkohol zu überlassen, habe ich mich entschlossen diesen Bericht darüber zu verfassen.

Erwin, auch ohne Teilnahme am ATV Fernsehformat, verleihe ich dir als Bezwingler der Chiadenis Nord-Rampe feierlich den heiß begehrten Titel „Rampensau 2022“

DOLOMITEN BANK

SELBSTSTÄNDIG, SICHER UND KOMPETENT.

www.dolomitenbank.at Der Region verbunden.

20. Nationalpark Patentreffen vom 2.-9. September 2022 in Kals

Im vergangenen Jahr musste das 20. Nationalparkpatentreffen noch abgesagt werden; in diesem Jahr aber konnte es zum Glück stattfinden und Kals am Großglockner war der „Austragungsort“ dieser besonderen Begegnung: Besonders, weil hier Unterstützer*innen aus ganz Österreich und ein bisschen aus Deutschland für 6 Tage zusammenkommen, um einen Ort im Nationalpark Hohe Tauern besser kennen zu lernen. Ungefähr 60 Bergbegeisterte zwischen Anfang Dreißig und Fast Neunzig waren wir dieses Jahr in Kals am Großglockner. Aus dieser großen Zahl und aus der genauso großen Altersspanne wird eigentlich schon deutlich, dass es viele unterschiedliche Angebote für alle Teilnehmenden gibt.

Von Ingrid Witte

Vorträge, Musik, Spaziergänge, Wanderungen und Bergtouren gehören zum Programm des Patentreffens genauso wie jedes Mal wieder die Frage: Wer von den lieb gewordenen Bergfreunden wird wieder dabei sein? Wen werden wir neu kennen lernen - und wen werden wir vermissen? Diese Frage war nach 4 Jahren Pause natürlich wichtig. Denn wir merkten schnell, dass bei diesem Treffen manche fehlten, auf die ich mich schon sehr gefreut hatte. Aber ich durfte auch neue Bergkamerad*innen kennen lernen auf den Touren in der wunderbaren Umgebung von Kals.

Am besten kann ich von der Gruppe C und deren Unternehmungen berichten:

Montagsmorgen ging es – für mich natürlich viel zu früh – vom Bergführerbüro in Ködnitz mit dem Taxi zum Kalser Tauernhaus.

Dort begann der Aufstieg auf die Aderspitze. (2990m) Der Weg führte uns zuerst in vielen Kehren über Wiesen und vorbei an einem eindrucksvollen Wasserfall bergauf zu unserem „Vorgipfel“ – Spinevitrol. Mit seinem markanten runden Edelstahlkreuz wird er von vielen als eine Art Kraftort beschrieben; sicher auch um Kraft zu tanken für den weiteren Weg auf die Aderspitze.

Als der Aufstieg ein bisschen abwärts und über ausgesetzten Platten führt, muss ich feststellen, dass meine Höhentauglichkeit nicht mehr die Beste ist. Wie bin ich froh, dass wir unsere drei Bergführer dabei haben und Michi mich nicht allein lässt, sondern sicher zum Gipfel bringt.

Oben gibt's Jause, mit Blick auf Glockner zur einen Seite und Großvenediger zur anderen, bevor es wieder abwärts geht unter Umgehung aller Schwierigkeiten wenn man von gut gefüllten Bergbächen absieht.

Immer wieder bleiben wir stehen um



Foto: Unsere Gruppe auf der Kendlspitze

noch ein Foto in noch einer neuen Perspektive vom Großglockner mit seinen vorgelagerten Gletschern zu machen. Und immer wieder müssen unsere Bergführer Peter, Michi und Benni die Frage beantworten: Wo ist jetzt genau der Romariswandkopf und welches sind der Teischnitz- und der Fruschnitzkees – unsere Tour für Donnerstag???

Zurück am Kalser Tauernhaus freuen wir uns über Bier und feste Köstlichkeiten. Wir sind schon eine gute Gruppe geworden auf dieser ersten Tour!

Für die nächsten beiden Tage stehen die Kendlspitze mit Übernachtung auf der Sudetendeutschen Hütte und Mittwoch der kleine und der große Muntanitz auf dem Programm.

Ausgeschlafen fahren wir mit der Gondelbahn zur Adlerlounge. Von dort geht es wieder auf schmalen Pfaden über langsam herbstlich werdende Bergwiesen zur Dürrenfeldscharte und dann – dann beginnt der Aufstieg auf die vordere Kendlspitze (3085m).

Uns scheint es, die gesamten Höhenme-

ter des Tages warten auf uns in den steilen und endlosen Kehren im Schotter. Und wir ahnen, warum eine von uns die Tour mit einem feinen Lächeln – „da war ich im letzten Jahr“ ausgelassen hat....

Aber irgendwann sind wir oben! Da werden Fotos vom Gipfelkreuz mit und ohne Gruppe gemacht, die Brote ausgepackt, ins Tal geguckt und die Freude über den Gipfel und die Aussicht voller Freude mit anderen geteilt.

Beim Abstieg sind dann schon alle Anstrengungen vergessen – die Sudeten-



Foto: Unterwegs zur Kendlspitze



Foto: Abstieg von der Kendlspitze

deutsche Hütte liegt nicht mehr weit. Am Abend werden Bergtouren ausgetauscht während ich „Hosen oben“ lerne. Ich versage ordentlich weil für Norddeutsche Ober und Unter und König viel zu ähnlich sind....

Am nächsten Morgen ist uns das Wetter immer noch gewogen. Wir gehen über die Wellackköpfe zum kleinen und großen Muntanitz (3232m). Eine eigenartige Landschaft mit Moränenbuckeln und Flugsand begleitet uns auf dieser Tour. Und auch das Wetter wechselt ständig. Erst Nebel am Gipfel des Muntanitz, dann klare Sicht auf alle Berge nah und fern. Ein bisschen Abstieg im Regen und dann wieder warmer Sonnenschein bei der Pause.

Der Rückweg führt uns 1800m hinab ins Dorfertal direkt zur Berger Alm, wo wir uns – ja natürlich über Bier und Essen freuen.

Für Fußkranke gab es übrigens ein eigenes Kultur-Programm. Wen die

Achillesverse zwick, durfte unter fachkundiger Führung die Kirche in Kals und das alte aber innen modernisierte Pfarrhaus besuchen und gleich zwei tragische Geschichten aus der weiteren und näheren Vergangenheit von Kals kennenlernen:

Am 28. Dezember 1809 rückten 800 französische Offiziere in Kals ein. Anstelle des gesuchten Widerständlers, Schützenkommandanten und Familienvaters Rupert Groder meldete sich sein Bruder Stephan, der vom französischen Kommandanten ohne nähere Überprüfung der Identität zwei Tage später erschossen wurde. Ein Denkmal am Kalser Dorfplatz erinnert daran.

Die zweite nicht weniger tragische Geschichte ereignete sich zum Ende des zweiten Weltkrieges. Ein britischer Bomberpilot musste, um den Gebirgszug der Alpen überqueren zu können, seine Bombe abwerfen. Unglücklicherweise traf er dabei drei Schulkinder, die sich einfach auf dem Schulweg befanden. Daran erinnert ein kleines Schild an der Straße nach Glor.

Auch meine Neugierde wurde befriedigt. Tage vorher hatten wir eine sehr schöne Felsenkapelle besucht. Sie trägt, ebenso wie das im Skigebiet liegende riesige Hotelressort, den Namen „Gradonna“. Große Frau? Große Dame? Was hat dieser Name für eine Bedeutung? Unsere heimische Fachfrau konnte Auskunft geben: Wo sich heute die Kapelle befindet, hatte es vor langer Zeit einen Felssturz mit großem Getöse, einem „großen Donner“, „gradendero“ gegeben. Im Laufe der Zeit ist daraus dann „Gradonna“ geworden.

Und natürlich durfte ein Besuch auf dem Friedhof mit all seinen Geschich-

ten um die Triumphe und Tragödien am Großglockner nicht fehlen.

In der Nacht auf Donnerstag schlägt das Wetter nun wirklich um und die Tour zum Romariswandkopf findet ein frühes Ende in der Stüdlhütte.

Das haben wir gar live mitbekommen, denn mit einigen anderen hatten wir schon am Abend vorher ein eigenes Wohlfühlprogramm für den Donnerstag aufgestellt: Besuch des Naturparkhauses in Matrei, Kaffee trinken und wichtige Fragen mit neuen Freundinnen: Was arbeitest Du eigentlich wo genau und wie oft gehst Du in die Berge?

Als es am Nachmittag besser wird, besuchen wir die Hütte der Wirtsleute im Glorer Garten.

Noch einmal auf den Gipfel geht es dann am letzten Tag. Die Überschreitung der Schönleitenspitze schaffen wir fast bei Sonnenschein. Der Regen kommt erst, als wir schon weit unten im Gasthaus Pause machen.

Mit Schirm oder Regenzeug wandern die einen noch eine Stunde am Bach entlang, die anderen nehmen gleich das Taxi nach Hause.

Am Abend treffen wir uns alle noch einmal zu einem Konzert der Trachtenmusikkapelle Kals. Viele Abschiedsworte, ein bisschen Wehmut, weil wir neue Vertraute zurück lassen müssen; ein großer Dank an die Organisatoren und an unsere drei Bergführer und dann ist das Patentreffen ins Kals leider schon wieder zu Ende. Was bleibt, ist die Freude aufs Nächste Mal vermutlich irgendwo im Salzburger Teil des Nationalparks Hohetauern.

kaplenig
GmbH
Sanitär - Heizung - Spenglerei
www.kaplenig.at
9640 Kötschach-Mauthen, Industriestraße 112, Tel. 04715/8670-0

Cellon-Klettersteig generalsaniert

Wer kennt ihn nicht, den wohl meist begangenen Klettersteig der Karnischen Alpen, jenen direkt vom Plöckenpass auf den Cellon? Nicht jenen durch den Cellonstollen und weiter durch die Cellonrinne, sondern den mit kühner Linienführung über Platten und Absätze zuerst auf die Cellonschulter und dann schneidig weiter nach der Einstiegsrampe über den Südostgrat auf den Cellon, den „Weg ohne Grenzen“, besser bekannt als „Via ferrata senza confini“! Vor rund 25 Jahren erbaut, ist er längst in die Jahre gekommen, entsprach nicht mehr dem aktuellen Standard und der geltenden ÖNORM.

Von Toni Leitinger

Wegen fehlender Finanzmittel mussten wir dieses Projekt einige Jahre aufschieben. Endlich im vergangenen Jahr ist es durch Ansparungen unserer ÖAV-Sektion gelungen, grünes Licht für diese 52.831,07 Euro teure Wegebaustelle zu geben. Die Abteilung 7 der Kärntner Landesregierung förderte uns mit 5.000,- Euro und der ÖAV-Hauptverband in Innsbruck steuerte 13.360,- Euro bei, bei der Sektion blieben also 34.471,07 Euro hängen.

Die Bauplanung musste so gewählt werden, dass der Weg noch vor der Klettersaison fertiggestellt werden sollte. Dabei hatten wir riesiges Glück: Bei der Besichtigung und Vermessung in Kalenderwoche 18 schien alles bereit für den Baubeginn in der darauf folgenden Woche. Schlechtwetter zwang uns zur Verschiebung und just in dieser Zeit gab es auf dem Grat einen riesigen Felssturz. Ein rund 16 Meter hoher Felssturz war samt dem alten Stahlseil und den Ankern in die Tiefe gestürzt. Nicht auszudenken, wäre da der Bautrupps bereits bei der Arbeit auf dem Berg gewesen!

Mit der AS 350 B3 ECUREUIL von Wucher Helikopter wurde schließlich am 16. Mai in 53 Flugminuten das Material eingeflogen und die fünfköpfige Arbeitsmannschaft rund um Bauleiter



Foto: Neue Seilanschlüsse

Reinhard Ranner konnte ans Werk gehen.

Via Ferrata Senza Confini

- Austausch des Stahlseiles auf ein 16 mm Stahlseil
- Austausch der alten Klemmen auf Hochsicherheitsklemmen
- Wegänderung bzw. Linienänderung nach dem Felssturz
- Nachsetzen von 15 Trittbügeln an schwierigen Abschnitten
- Zehn neue Stahlanker setzen

- Felsräumung entlang der Route

Oberst Gressel Gedenkweg

- Austausch des Stahlseiles ab der Hälfte des Steiges auf ein 16 mm Stahlseil
- Austausch der alten Klemmen auf Hochsicherheitsklemmen
- Nachsetzen von 11 Trittbügeln an schwierigen Abschnitten
- Drei neue Stahlanker setzen
- Felsräumung entlang der Route
- Gesaltung „Waldabschnitt neu“

Bereits am 19. Mai wurde das gesamte Altmaterial vom selben Hubschrauber in 40 Flugminuten ausgeflogen, neben der Plöckenpassstraße in der Nähe des Plöckenhauses deponiert und am 22. Mai wurden die rund 800 Kilogramm Altseile ins Tal transportiert.

Nach einwöchiger Arbeit mit täglich 14 Stunden großartiger Arbeitsleistung durch das fünfköpfige Spezialistenteam war die Generalsanierung der Eisenwege auf den Cellon abgeschlossen. Somit konnte der Klettersteig „Senza Confini“ und der Zustieg über den „Oberst Gressel Gedenkweg“ noch vor der Klettersaison gefahrlos begehbar gemacht werden.

Ich danke der Arbeitsmannschaft und wünsche allen Klettersteiggehern schöne Erlebnisse.

SEIWALD Bau GmbH
Kötschach 127
9640 Kötschach-Mauthen
Tel.: 04715 / 257-0 www.seiwaldbau.at
Fax: 04715 / 8611 E-Mail: office@seiwaldbau.at

Hochbau • Tiefbau • Transportbeton

SEIWALD BAU
GmbH

Zollnerfest 2022 Ansprache des Obmannes



Ansprachen wie diese heute von mir als ehemaligem Reserveoffizier, Ehrenobmann der Bergrettung und Obmann des Alpenvereins gehaltene, sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine Art von angenehmer Pflichtübung geworden, von einer Art kollektiver Selbstbeglückwünschung.

Vor Kriegerdenkmälern, bei historischen Stellungen, an Gedenktagen haben wir uns versammelt und feierlich immer verschwommener werdende Erinnerungen an vergangene Kriege heufaufbeschworen.

Wir haben uns dazu gratuliert, dass wir Europäer seit 1945 in einer noch nie dagewesenen Epoche des Friedens und der Völkerverständigung leben.

Wir haben mit wohligen Schauer auf die uns zunehmend unverständliche Kriegsbegeisterung unserer Väter-, Großväter- und Urgroßelterngeneration zurückgeblickt und versucht zu verstehen, wie ein ganzer Kontinent in einen Weltbrand hinein schlafwandeln konnte. Oder eben nicht einmal versucht, es zu verstehen, sondern es hingenommen als ein historisches Faktum, das Ergebnis einer Geisteshaltung, einer Ideologie, die wir glücklicherweise überwunden zu haben meinen.

Wir haben Schweigeminuten abgehalten und sind dann zur Tagesordnung oder zum gemütlichen Beisammensein übergegangen.

Heute dagegen stehen wir vor den stummen Zeugen eines vergangenen Wahnsinns inmitten des ehemaligen Frontgebietes auf der Zollner Alm. Wir stehen vor der Zollner Friedenskapelle mit ihrer in goldenen Lettern geprägten Inschrift „Mai nemici, sempre piu amici – Nie mehr Feinde, immer mehr Freunde“!

Und das Entsetzen, das uns beschleicht, ist unmittelbarer, als es je war.

Krieg herrscht in Europa, ein halbes Jahr schon, und kein Ende ist abzusehen. Bilder und Berichte vom Grauen sind uns aus den Medien täglich gegenwärtig.

Woran wir uns hier als ferne Geschichte erinnern, ist für Menschen auf unserem Kontinent unerbittliche Gegenwart. Nur zwei Staatsgrenzen müssten wir überschreiten, um in ein Land zu gelangen, in dem Töten, Sterben, Angst, Hunger, Trauer und Schmerz herrschen.

Sind wir uns bewusst, was das heißt? Können wir es uns nach beinahe acht Jahrzehnten – mehr, als viele, wenn nicht die meisten von uns Lebensjahre haben! – nach beinahe acht Jahrzehnten Frieden und Prosperität überhaupt noch vorstellen, was es für ein Land, eine Bevölkerung bedeutet, vom Krieg betroffen zu sein?

Fast täglich begegnen wir jenen mehr als zwanzig Flüchtlingen, Frauen mit

ihren Kindern aus dem ukrainischen Kriegsgebiet, die im Bergsteigerdorf Mauthen und in Würmlach einen sicheren Platz gefunden haben und von uns bei unseren wöchentlichen Treffen im Alpenvereinszentrum auch bestmöglich betreut werden.

Es ist schön zu sehen, dass in ihren anfänglich verschreckten Gesichtern wieder ein Lächeln zu bemerken ist oder gar ein Lachen aus ihren Kehlen hallt.

Wir leben in einer gefährlichen Zeit. Krieg herrscht in Europa! Zündler gibt es allenthalben auf diesem überhitzten Planeten, die mit dem Krieg spielen. Aus falschem Geschichtsverständnis, aus persönlicher Eitelkeit, aus tagespolitischem Kalkül.

Es war Krieg, haben wir uns jahrelang kopfschüttelnd und bedauernd gesagt. Es war Krieg. Es war einmal Krieg. Und nun schauen wir uns um und müssen mit Matthias Claudius sagen, der eines der eindrucklichsten, der erschütterndsten Antikriegsgedichte der Welt geschaffen hat:

Es ist Krieg.

’s ist Krieg! ’s ist Krieg! O Gottes Engel, wehre,
Und rede Du darein!
’s ist leider Krieg – und ich begehre,
Nicht schuld daran zu sein!

Möge die Menschheit endlich, endlich lernen!

Wir sind die Profis!

SPORT PUTZ
Sportartikel - Mode - Schiverleih
9640 Kötschach 60, Telefon 04715/375, e-mail: sportputz@aon.at

SPORT 2000
your professional sportsshop

Winter

I FEEL FREE

Top-Thema: All Mountain

- % für OeAV Mitglieder!

SPORT 2000

Alles was das Freeriden zum Traum macht, finden Sie bei uns im Fachgeschäft!

„Via dei Gladiatori“ Grüne Nase NW-Wand

Erstbegeher: Roberto Mazzilis und Reinhard Ranner

Es war der 03. 06. 2022 vormittags, als mein Telefon klingelte. Lis Steurer sagte mit verweinter Stimme: „Der Gerry ist gestern gestorben“. Gänsehaut überzog meinen Körper und ich war wie gelähmt. Das Telefonat war sofort beendet, denn keiner von uns beiden war imstande, ein weiteres Gespräch zu führen. Mit Gerry Unterassinger war ich über drei Jahrzehnte in den Bergen unterwegs gewesen. Eine tiefe Freundschaft verband uns, sowohl am Berg als auch privat. Dass Gerry jetzt nicht mehr da ist, ist für mich noch immer nicht zu glauben. Der Grund seines Todes ist bis jetzt noch immer nicht geklärt.

Von Reinhard Ranner

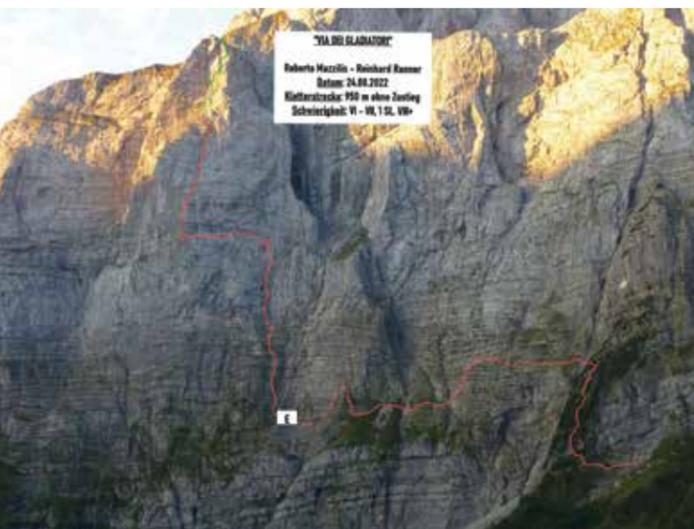


Foto: Der Wandabschnitt mit der neuen Route

Am 10.07.1988 konnte ich mit Gerry meine erste Erstbegehung auf den Gipfel zur Grünen Nase machen. Nichts ahnend stiegen wir in die Wand ein. Es stellte sich gleich heraus, dass wir den Vorbau unterschätzt hatten. Senkrecht, nasses Gras und etwas zu weit rechts eingestiegen, verlangsamte das Vorankommen sehr. Mit großer Verspätung an diesem Tag, standen wir unter dem großen Verschneidungssystem. Niemand von uns beiden dachte damals auf eine Umkehr. Zu sehr waren wir auf das Unbekannte vor uns konzentriert. Die Struktur des Felsens war vielversprechend. Wir folgten damals dem großen Verschneidungssystem und fühlten uns sehr wohl beim Klettern. Seillänge für Seillänge in ungläublicher Felsbeschaffenheit verschö-

nerte unseren vertikalen „Spaziergang“. Die letzte Länge zum Gipfel im 7. Schwierigkeitsgrad gab uns einen weiteren nicht vergesslichen Adrenalinstoß und eine unbeschriebene Zufriedenheit. Lieber Gerry, ich danke dir dafür.

Wo auch immer du jetzt bist – Goodby for now, my friend.

Es folgten im Laufe der letzten 30 Jahre noch einige Linien, die ich mit meinen Freunden in diesem großartigen Wandabschnitt erstbegehen konnte. Mit Schlaghaken, Friends, Klemmkeilen und immer wieder mit Abenteuergeist, behaupte ich zu sagen, wurde auf der Grünen Nase Alpingeschichte geschrieben. Der Stil war uns immer sehr wichtig, das Einsetzen von Bohrhaken kam für uns nicht in Frage. Unsere Gedanken und Überlegungen waren immer so, dass diese großen Wandabschnitte dem Freigeist ambitionierter Kletterer gehören sollen.

Schon seit über 15 Jahren hatte ich eine Linie im Kopf, die durch die NW-Wand der Grünen Nase führt. Auch Zenz Christian und Roberto Mazzilis sahen diese Linie und es ergab sich, dass wir dieses Projekt gemeinsam in Angriff nehmen sollten. Doch besondere, oft nicht vorhersehende

Umstände verschoben dieses Projekt immer wieder aufs Neue. Auch heuer wäre es schon fast so gewesen, denn Christian ist seit dem Frühjahr wegen einer Verletzung außer Gefecht und wieder schien es so zu werden, wie in den vergangenen Jahren. Doch Christian meinte, bitte klettert endlich das Projekt ohne mich.

So begannen wir schon im Juli mit unserer Planung und Vorbereitung. Die Linie und der Stil waren für Roberto und mich klar. Weiters benötigten wir zwei gewitterfreie Tage während unserer Begehung und es sollte, wenn möglich noch im August sein. Denn zu dieser Zeit sind die Tage vom Licht her noch brauchbar. Schwieriger war es, eine trockene Phase in der Wand abzuwarten. Denn die Risse, Verschneidungen, Überhänge und Platten, sowie Gras und Erde müssen trocken sein. Hat man diese Voraussetzungen in der Grünen Nase nicht, so ist es besser, man lässt die Finger davon. Zu unangenehm, vor allem aber gefährlich, wäre eine Besteigung.



Fotos: Schwierigste Kletterei



Foto: Die Gipselpyramide auf der Grünen Nase als Dank und zur Erinnerung errichtet 2012

Wieder verging der Sommer in Windeseile. Unsere Vorbereitungsstouren waren genau auf das Ziel „Grüne Nase“ gerichtet. Am Morgen des 24. 08. 2022 starteten wir zur oberen Valentin Alm. Von dort ging es über den Lerchenrücken in Richtung Eiskar. Ab dem Lerchenrücken war es dann vorbei mit der Komfortzone. Eine unangenehme, oft ausgesetzte und spezielle Querung brachte uns schlussendlich zum Einstieg unseres Vorhabens. Wohl bedacht, dass vor uns schon eine Seilschaft hier war und vermutlich (es fehlen bis heute die gesamten Details über eine Begehung) über das logische Riss- und Verschneidungssystem geklettert ist, stiegen wir links davon, in das von uns studierte und teilweise unterbrochenen Rissssystem ein. Die Querung in der Mitte der Wand war dann zu unserer Überraschung doch schwieriger als erwartet. Uns war nach

dem Quergang klar, ein Zurück gab es nun keines mehr. Doch der schwierigste Teil kam erst. Was ist, wenn wir nun scheitern? Es folgte eine überhängende, und schwer abzusichernde Länge. Roberto führte diese Länge im Vorstieg und brachte uns unserem Ziel entgegen. Mit großer Entschlossenheit, arbeiteten wir uns noch weitere 4 schwierige Längen zum Ausstieg unseres Pfeilers. Die Erstbegehung war geschafft! Die letzten 200 HM zum Gipfel, kletterten wir über die Tour, welche ich mit Gerry 1988 begangen hatte.

Das Ergebnis der Erstbegehung

- Delikater Zugang zum Einstieg unserer Tour
- 19 Seillängen Erstbegehung, plus weitere 4 Längen bis zum Gipfel
- Absicherung der Tour sehr anspruchsvoll
- Die Felsqualität bis auf wenige

Passagen, sehr gut

- Zeit der Erstbegeher – 12 Stunden vom Auto bis zum Gipfel
- 950 m Kletterlänge mit einer Schwierigkeit bis VIII+

Roberto und ich saßen zufrieden neben der Pyramide und tranken ein von mir zuvor verstecktes Bier. Ich erzählte ihm, dass wir am 13. 08. 2022 das 10-jährige Jubiläum der Gipselpyramide mit Egelbert Guggenberger und einer Messe gefeiert hatten. Die Pyramide wurde 2012 errichtet. Zum einen als Dank für viele unfallfreie Unternehmungen bei all den Erstbegehungen von mir und andererseits wurde die Pyramide zur ewigen Erinnerung an unsere Daniela Huber gewidmet. Danke Roberto – danke liebe Grüne Nase!

MASCHINEN
Gailer
GmbH

Kötschach 56 | 9640 Kötschach-Mauthen | 04715 297 | info@maschinen-gailer.at
www.maschinen-gailer.at

Grüne Nase Erstbegehung „Tag des jüngsten Gerichts“

**Wandhöhe 700 m neue Route + 150 m Schlussteil über bestehende Route (22 + 5 Seillängen)
Schwierigkeitsvorschlag: 8+/9- E5
Die Grüne Nase oberhalb der Valentinalm: Ein Klapp inmitten der Nordabstürze des Kollinkofels und dennoch eine der höchsten und anspruchsvollsten Felswände in Kärnten und generell der weiteren Umgebung. Wenn man über eine der Routen oberhalb des Eiskars weiterklettert bis zum Gipfel des Kollinkofels, dann zählt die Gesamtwand überhaupt zu den höchsten der Ostalpen.**

Von Hannes Lexer & Stefan Lieb-Lind



Foto von links: Stefan und Hannes

Außerhalb von Gail- und Lesachtal bekannt ist sie deshalb noch lange nicht, obwohl sie so gut sichtbar von der Straße zum Plöckenpass ist. Und das hat seinen guten Grund: die Wand ist garstig und bietet so ziemlich alles, was Felsklettern bedeuten kann. Natürlich auch sehr guter Fels, aber vor allem im unteren Teil auch sausteiles, ungutes Grasgelände und teilweise ziemlich brüchiges Gestein. Nicht unbedingt eine Kombination, welche die Massen anzieht. Gepaart mit recht hohen Kletterschwierigkeiten (die schwierigsten Seillängen sind tatsächlich die ersten drei Längen) und ungueter Absicherbarkeit war vor allem der Start nicht unbedingt verlockend im Anblick der auf uns wartenden vielen Seillängen – das war nach einem ersten Lokalausgang klar. Es ist ja nicht so, als ob wir es nicht ohne Bohrhaken probiert hätten: auch wenn Hannes beim ersten Versuch voll motiviert startete und nach ca. 10 Metern Höhe eine „verlässliche“ Zwischensicherung (Pecker) anbringen konnte, sah der weitere Weg noch schlechter, bei nicht gerade solidem Fels, aus (schlussendlich be-

werteten wir die Länge mit 7a bei 4 Bohrhaken und einer verlässlichen mobilen Sicherung auf 35 m). So haben wir uns Gedanken gemacht und kamen zum Schluss, dass es ohne ein Mindestmaß an Bohrhaken nicht geht.

Aber es war die Linie, die uns faszinierte. Ganz unten beginnend und in mehr oder weniger gerader Linie direkt über den zentralen Pfeiler – weit weg von anderen bestehenden Routen. Aus unserer Sicht eine absolute Kingline, die übrigens auch früher schon andere Seilschaften anlachte. So schaute sich Helmut Ortner einmal die Sache von der Nähe an, genauso wie die lebende Kletterlegende Roberto Mazzilis. Reinhard Ranner startete mit „Bimbo“ vor dreißig Jahren sogar einmal einen Versuch, in dem er den garstigen Vorbau umging und über steiles Grasgelände zum eigentlichen Pfeiler querte. Nach einigen Seillängen und einem Sitzbiwak war mit dem damaligen Material auch für diese Seilschaft, die sonst viele der anspruchsvollsten Linien in der

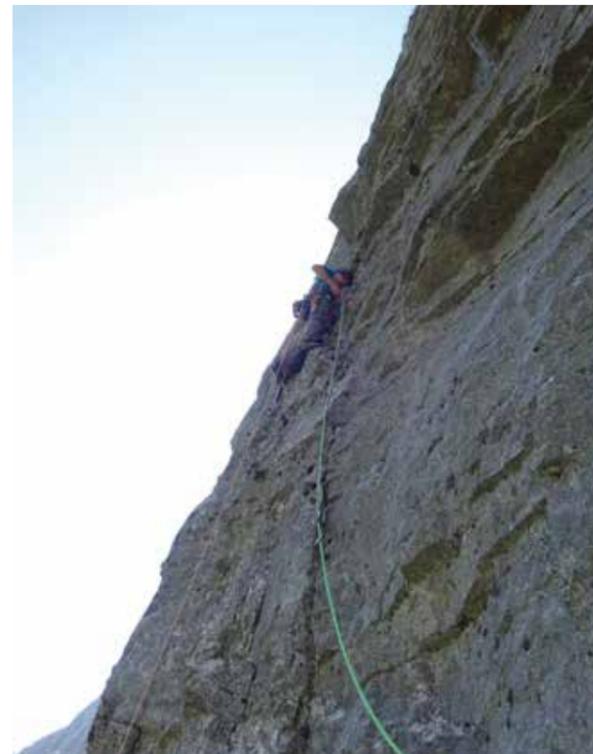


Foto: Stefan in der 10. Seillänge



Foto: Hannes in einer der schwierigen Seillängen

Wand erstbegehen, Schluss. Es war eben eine Linie, in der ganz ohne Bohrhaken kaum etwas möglich war.

So wagten wir den Tabubruch und starteten mit Bohrhaken. Ganz geräuschlos ging es nicht von sich (damit ist nicht der Lärm der Bohrmaschine gemeint), aber wir versuchten einfach, so wenig Bohrhaken wie möglich zu setzen. Am Ende waren es 35 Bohrhaken auf 22 Seillängen + gebohrte Stände. Was die Tour nicht unbedingt zu einer Plaisirtour macht (siehe auch Bemerkungen oben).

Die Crux an der Geschichte war jedoch die Logistik. In so einem Gelände ist man einfach langsam unterwegs, d.h. die Erschließung der Route ist nicht eine Sache von Stunden, sondern von Tagen. Da speziell bei dieser Wand ein Gewitter aufgrund des Steinschlags und der Wassermassen tabu ist, sind die wenigen Hochsommertage mit perfektem Wetter gerade gut genug. Wir sind beide Familienväter und haben stinknormale Jobs – da war das spontane Freischaufeln dieser perfekten Tage eine echte Herausforderung. Der Schlüssel zum Erfolg war heuer, dass wir nach den beiden verreg-

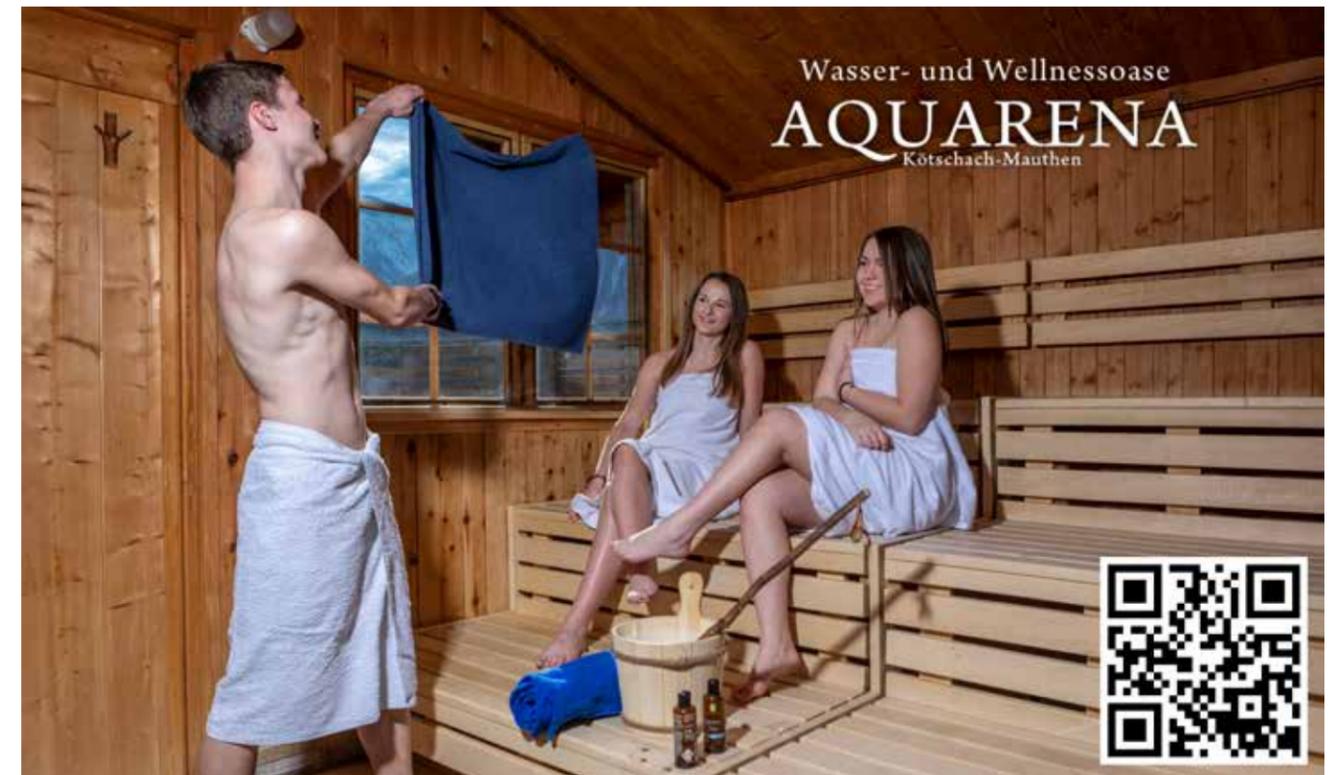
neten Sommern 2020 und 2021 dieses Jahr auf Big-Wall-Stil mit Übernachtung in der Wand umstiegen (wir mussten ja jedes Mal erstmal wieder den Umkehrpunkt vom letzten Mal erreichen). Vor allem Stefan freute sich als alter Technokletter-Junke darüber, endlich mal wieder ein wenig Big-Wall-Feeling zu spüren – der letzte Yosemite-Urlaub war schon zu lange her und der nächste als Familienvater in zu weiter Ferne. Aber warum immer in die Ferne schweifen?

So richteten wir uns zwei Biwaks auf den einzigen Absätzen der Route ein: eines nach der 7. Seillänge („Hotel zur schönen Aussicht“) und einmal nach der 18. Seillänge („Hotel zur schmalen Bettkante“). Und gerade diese Übernachtungen zählen in der Retrospektive zu den schönsten Erlebnissen dieses Sommers.



Foto: Hotel zur schmalen Bettkante, am Anfang der 19. Seillänge

Als wir Ende Juli dieses Jahres fertig wurden mit der Route, wurden uns vor allem mit ein bisschen Abstand eigentlich banale Weisheiten wieder einmal klar: je höher der Einsatz, umso befriedigender ist das Resultat. Und: Es ist nicht immer der momentane Genuss der glücklich macht, sondern das Zusammenspiel von allen Gefühlsregungen. Und das haben wir in dieser Tour sehr intensiv erleben dürfen.



**Ab 8. Dezember täglich von 10.00 bis 21.00 Uhr geöffnet, DIENSTAG Ruhetag!
SAISONKARTENAKTION vom 8. bis 26. Dezember 2022!**

Aufarbeitung der Fehlentwicklung vor 100 Jahren im DuÖAV

Darstellung durch KR Prof. Fritz Macher, 1. Vorsitzender der Sektion Austria

Die Festrede von Viktor. E. Frankl bei der 125-Jahr-Feier des ÖAV in Wien und 25 Jahre später die Festrede des „Bergsteigerbischofs“ Reinhold Stecher – wieder in Wien bei der 150-Jahr-Feier des ÖAV 2012 – stellen Meilensteine in den intensiven Bemühungen des ÖAV um die Aufarbeitung dessen unverzeihlicher Haltung in der Zwischenkriegszeit, vor allem bei der Verfolgung und Ausgrenzung jüdischer Bergkameraden dar.

In „Berg 88“ ist nachzulesen (S. 61 – 63), mit wieviel menschlicher Größe und Reife der Begründer der 3. Schule der Wiener Psychoanalyse (Logotherapie), Viktor Frankl, dennoch einer – erst recht zurückliegenden – Kollektivschuld, eine Absage erteilt. So könne auch der Alpenverein heute nicht dafür zur Verantwortung gezogen werden, dass von seinen Funktionären vor zwei bis drei Generationen der „Arierparagraph“ eingeführt wurde. Für mich war dies in der Hofburg mitzuerleben ein einschneidendes Erlebnis – genauso auch die Ereignisse in der unter Federführung der Austria stehenden Festivitäten zum 150. Geburtstag des ÖAV.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Bischof Reinhold Stecher (22. 12. 2021) erschien posthum sein Lesebuch „Herz ist Trumpf“. Darin ist – wieder einmal – dessen Festrede „Ein Blumenstrauß der Dankbarkeit“ abgedruckt. Im Kapitel „Der Dank für ehrlichen Umgang mit der Geschichte“ beschäftigt er sich „mit braunen Restflecken, die das Edelweiß des ÖAV“ abbekommen hat. Er führt u.a. aus: „Ich danke dem Alpenverein für dessen ungeschminkten Rückblick“.

Für mich, damals federführend bei der Organisation der 150. JHV des ÖAV im Wiener Rathaus, war die von Stecher dort gehaltene Rede ein bis heute unvergessliches Erlebnis.

Aufarbeitung in der Austria in den vergangenen Jahrzehnten

Als Rainer Amstädter („Der Alpinismus“, Facultas 1996) eine kanti-gue Auseinandersetzung zu diesem Themenfeld publizierte, begann in der Austria eine verstärkte Aufarbeitung. Gemeinsam mit Dr. Kurt Scholz – Mitglied des Austria-Ältestenrates und Restitutionsbeauftragter Wiens – wurden eine Reihe von Diskursen geführt, die in einer großen „Erinnerungs- und Versöhnungsfeier“ im Beisein von Hakoah-Präsidenten Prof. Dr. Paul Haber gipfelten. Weitere Mitwirkende waren der damalige Präsident des ÖAV, Prof. Louis Oberwalder und Rainer Amstädter (Bergführer und Publizist).

Für mich ist dieses – wohl zumindest für die Austria als „historisch“ bezeichnare – Ereignis, vor allem der Dank des Hakoah-Präsidenten, heute noch in lebhafter Erinnerung. Es läuft mir auch heute immer noch kalt den Rücken hinunter, wenn ich z.B. in einer Jugendgruppe davon berichten kann, wie Prof. Dr. Haber mich direkt angesprochen hat: „Herr Vorsitzender, danke, dass Sie den jüdischen Bergsteigern die Ehre wiedergegeben haben“. Bis zu diesem Moment hatte ich eine derart tiefe Bedeutung dieser Austria-Veranstaltung so noch gar nicht wahrgenommen gehabt. Diese Erinnerungs- und Versöhnungsfeier wurde im ÖAV und in der Austria umfassend dokumentiert und publiziert und hatte eine Reihe weiterer

Maßnahmen zur Folge.

Die Pichlhütte erhielt 2002 ihren früheren Namen „Wolayersee-hütte“ zurück und die von der Sektion Berlin des DAV beigebrachte Tafel gegen Intoleranz und Hass wurde in der Austria feierlich installiert. Intensiv haben wir über die Bilder Pichls in der Austriahütte und in der Wolayersee-hütte diskutiert. Für unsere Entscheidung, die Bilder zu belassen, jedoch mit einem Kommentar zum Nachsinnen zu ergänzen, wurden wir mehrfach positiv gewürdigt.

In den Gremien des ÖAV hat die Austria die Aufarbeitung der Geschichte des ÖAV („Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918 – 1945“, Böhlau 2011) stark unterstützt und das Werk intensiv bekannt gemacht. In der Austria-Festschrift „Der Weg ist der Gipfel“ zum 150. Geburtstag der Austria und des ÖAV wurden auch hier klare Worte zur Aufarbeitung der Vergangenheit gefunden.

Bei einem Workshop am Vortag der ÖAV-JHV 2017 in Kufstein bin ich gerne der Einladung gefolgt, ein Impulsreferat zur Aufarbeitung der Zwischenkriegszeit – insbesondere der „Affäre Donauland“ – in und durch die Austria zu halten. Ungeschminkt wurden von mir die Ereignisse in den 20er-Jahren angesprochen und von den vielfältigen diesbezüglichen Aktivitäten der Austria in den letzten Jahrzehnten berichtet. Allgemein wurde dies als „best practice“ in den Alpenvereinen ÖAV, DAV und AVS gewürdigt. Auch im AV-Jahrbuch 2021 wurde die Aufarbeitung der Vergangenheit durch die Austria ausführlich und eindeutig dargestellt.

Heribert Zojer Ein unbeugsamer Naturschützer ist nicht mehr

Das Leben ist so vergänglich wie die Schönheit unserer Bergblumen, die unser verstorbener Bergfreund und Bergkamerad so sehr geliebt und jahrzehntelang aufgesucht hat. Wenn aber der Weg zu diesen Naturschönheiten zu steil, die Füße zu schwer und das Atmen zu mühsam werden, dann ist es an der Zeit heimzukehren. Heimzukehren an einen Ort, den man Ewigkeit nennt und an dem man möglicherweise eintaucht in ein Paradies unendlich vieler Bergblumen.

Von Sepp Lederer



Foto: Heribert Zojer war Ehrenmitglied des ÖAV

Mit Heribert Zojer verlieren die Vereine Bergrettungs-dienst Köttschach-Mauthen und Alpenverein Obergailtal-Lesachtal nicht nur einen langjährigen Bergrettungs-mann und Naturschutzwart im Alpenverein, sondern vor allem einen sehr geschätzten, persönlichen und nahen Freund unter den vielen Bergsteigerinnen.

Heribert Zojer, der am 1. März 1932 geboren wurde, besuchte nach seiner Pflichtschulzeit in Köttschach die Realschule in Klagenfurt, wo er 1951 maturierte. Seine sportliche Betätigung fand er während dieser Zeit in einer Handballmannschaft, wo er Meisterschaft spielte.

Bereits am 1. Jänner 1949 wurde Heribert Zojer Mitglied im Alpenverein, dem er bis zu seinem Ableben 73 Jahre angehörte. Fast vierzig Jahre lang bekleidete er im ÖAV das Ehrenamt des Naturschutzwartes.

Am 27. April 1953 wurde er vom damaligen Ortsstellenleiter Erich Strasser in den Bergrettungs-dienst aufgenommen und absolvierte 1954 den Felskurs unter Leitung des berühmten Bergsteigers Toni Egger.

Nach dem Tod seines Vaters 1956 musste er sehr früh gemeinsam mit seiner Mutter den Holz- und Kohlenhandel übernehmen, später kam auch noch eine Tankstelle dazu. Der von ihm oft angesprochene Traum von einem Studium war damit geplatzt.

Von 1958 bis 1962 war er Ortsstellenleiter des Bergrettungs-dienstes und viele Jahre an zahlreichen Rettungseinsätzen beteiligt. Als Altkamerad zeigte er bis ins hohe Alter Interesse am Vereinsleben.

Die Verheiratung mit seiner Frau Grete erfolgte im Jahr 1967.

Womit bleibt Heribert Zojer für uns lebendig? Für jeden, der ihn kannte, ziemlich sicher als Naturliebhaber, Naturschützer und Kenner geologischer Raritäten aus den Karnischen Alpen.

Er fotografierte leidenschaftlich gerne Bergblumen und veröffentlichte sie gemeinsam mit seinem Freund und Botaniker Eitel Friedrich Scholz im Buch „Bergblumen auf der Mussen“.

Für die Allgemeinheit war er bekannt als jener unbeugsame Streiter für die Erhaltung der Natur und noch intakten Umwelt. Mehr noch: Mit einer Vielzahl von Anträgen und Petitionen zur Schaffung von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten war er sehr erfolgreich.

Nicht jeder Mitbürger war mit dieser seiner Hartnäckigkeit um die Erhaltung schützenswerter Gebiete einverstanden. Heftiger Widerstand begleitete häufig seine Naturschutzarbeit. Dank Heribert Zojer entstanden riesige Naturschutzgebiete wie das auf der Mussen mit rund 400 Hektar oder Wolayer See und Umgebung mit 1940

Hektar. 1983 wurde über seinen Antrag die Einfügung eines Sonderpassus durchgesetzt, der die weitere Durchführung des Valentin Gletscherlaufes in diesem Schutzgebiet erst möglich machte.

Sein Vermächtnis, der Natur langfristig zu helfen, wurde mit der Schenkung seines alpinen Juwels, einer Bergwiese und der von der Alpenvereinsjugend 1991 errichteten „Bergdohlenhütte“ auf dem Hinterjoch an den Alpenverein erfüllt.

Für seine Verdienste um den Naturschutz im Alpenverein erhielt er spät aber doch 2017 auch die Ehrenmitgliedschaft.

Heribert Zojer, der sein umfangreiches und umfassendes Wissen niemals großspurig oder gar protzig zur Schau trug, der weder ein Oben noch ein Unten kannte, wird uns in seiner Bescheidenheit wie Umsicht, seinem diplomatischem Geschick, seiner Bedachtheit und Wortgewandtheit sehr fehlen.

Unser aller Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen engsten Vertrauten.

Danke Heribert mit einem letzten „Berg Heil!“



Foto: Heribert Zojers Lieblingsblume „Anhagn“



Alpine Umweltbaustelle

Der Alpenverein Obergailtal-Lesachtal bot auch in diesem Jahr zweiundzwanzig jungen Leuten aus ganz Europa und darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei einer alpinen Umweltbaustelle zu betätigen. Es war dies die einundzwanzigste Auflage eines einwöchigen Arbeitseinsatzes in der Alpinregion rund um das Bergsteigerdorf Mauthen. Es wurden Bergwiesen gemäht und das Heu gerntet, Steige hergerichtet und Almweiden geschwendet. Das Pech mit Autopannen schien auch heuer an uns geklebt zu sein.

Von Sepp Lederer

Treue Mitarbeiter*innen

Welch hohen Stellenwert diese Veranstaltung bei den jungen Leuten inzwischen hat, bewies die Tatsache, dass auch heuer wieder fünf davon schon drei, vier und fünf Mal bei uns in Mauthen dabei waren. Es waren sehr engagierte junge Leute, die sich, betreut von den heimischen Bergwegbetreuern in den Dienst der Sache stellten.

Grabarbeiten im Nölblinggraben

Der romantische Zustieg zu unserer Zollnersee Hütte über den Nölblinggrabensteig war uns auch in diesem Jahr ein besonderes Anliegen. Die stärksten und erfahrensten Burschen der Gruppe trugen unter der Leitung von Kurt Kanzian die Motorsäge und Grabgeräte zu den einzelnen Bauabschnitten. In nur zwei Tagen wurden alle Hindernisse beseitigt und einige Wegstücke neu abgegraben.

Mäharbeit auf der Mauthner Alm

Die alljährliche Mähaktion auf der Mauthner Alm wurde auch diesmal mit der Gruppe rund um Naturschutzwart Hannes Guggenberger unterstützt und etliche Hektar Almheu zusammen geerntet.



Foto: Reifenwechsel auf dem Bergweg

Wegpflege im Plöckengebiet

Der Weg von der Unteren Valentinalm zum Hinterjoch und zur Mauthner Alm wurde nach dem Neubau im Vorjahr ausgebessert und frei gemäht. Der Abschnitt des Karnischen Höhenweges zwischen Plöcken und Waidegger Höhe wurde in tagelanger Arbeit auf Vordermann gebracht.

Bericht der Teilnehmer*innen

In unermüdlichem Einsatz wurde etwa die Mauthner Alm von hohem Gras befreit und die wuchernden Erlenbüsche der Oberen Bischofalm auf dem Zollner zurechtgestutzt, damit Wanderer und Weidevieh in dieser einzigartigen Landschaft neben der Natur Platz finden.

Auch besondere Herausforderungen wie geplatze Reifen oder gebrochene Radachsen auf steilen Bergstraßen wurden durch mutige Eigeninitiative gemeistert. Ölige Kleidung und wunde Hände waren dabei Schmuck und Beweis dafür, dass sich die Teilnehmer*innen mit neuen Situationen souverän und selbstbewusst auseinandersetzen konnten.

Im Tal wuchs die Gruppe bei den abendlichen Lagerfeuern stetig enger zusammen. So manche der dabei entstandenen Geschichten sollen dabei an dieser Stelle unerwähnt bleiben und als private Erinnerung den Teilnehmer*innen vorbehalten sein.

Belohnt wurde die harte Arbeit mit verschiedenen Köstlichkeiten aus der Region wie Buttermilch, üppigen Wurstplatten und kleineren Schmankerln. Außerdem konnten die jungen Menschen sich in ihrer Freizeit im Naturbad erfrischen oder sich am Sandplatz im Volleyballspiel üben.



Foto: Kühles Bad im Wolayer See

Der klare Himmel am arbeitsfreien Tag lud dazu ein, das umliegende Gebirge zu entdecken, in den Wolayer See zu springen, den Polinik zu besteigen, die Stollen des Cellons zu erkunden oder zwischen den kühlen Felswänden der Mauthner Klamm vor der Hitze Zuflucht zu suchen.

Dank an die Organisatoren

Nicht unerwähnt soll bei alledem bleiben, dass es den Teilnehmer*innen dank der gründlichen Organisation der Ortsansässigen und vor allem ehrenamtlichen Organisatoren an nichts fehlte. Ihnen gilt großer Dank. Ohne ihren Einsatz wären Projekte wie die Mauthner Umweltbaustelle nicht möglich, die jungen Menschen wären um einige Erinnerungen ärmer und die Naturlandschaft der Alpen für Wanderer in dem heute üblichen Maße nicht zugänglich.

Heumahd am Hinterjoch

Vermutlich wurden schon vor hunderten Jahren die steilen Bergwiesen am Hinterjoch gemäht. Dann kam der erste Weltkrieg und nichts mehr war so wie es war. Am Hinterjoch und auf der Mauthner Alm waren Soldaten stationiert. Es entstanden viele Stellungen und Schützengräben. Unmengen von Material wurde hinauf befördert, da man von hier eine perfekte Sicht auf die Frontlinie hatte. Als dieser Schrecken vorbei war, fingen die Bauern wieder an, die Wiesen zu mähen und errichteten aus den Überresten des Krieges Unterstände und Hütten. Eine davon war die Praster Hütte, die heute Dank Heribert Zojer dem Alpenverein gehört und „Bergdohlen Hütte“ genannt wird.

Von Ewald Tiefenbacher



Foto oben: Schwedenreiter mit Blick auf die Grenzberge Cellon und Kellerwand

Foto darunter: Das trockene Heu wurde zu einer Driste gepackt

Auch unter dem Lamprechtkofel standen einige Heuschupfen, von denen man noch die Überreste erkennen kann.

Da die Heumahd einige Tage dauerte, blieb man oben in den Wiesen. Wer keine Hütte hatte, übernachtete unter den vielen „Scherfmeichtn“, das sind Fichten mit ausladenden dichten Ästen. Das Essen war wenig abwechslungsreich, in der Früh gab es Plente (Polenta) mit Milch und am Abend Milch mit Plente. Die Bauern waren auf das Heu angewiesen, da im Tal die Flächen hauptsächlich für Getreide und Ackerbau genutzt wurden. Die anstrengende Arbeit auf den Bergwiesen lohnte sich, weil das Bergheu mit seinen Kräutern und Gräsern besonders gut für das Vieh war. Fast jeder Bauer hatte ein Grundstück in den steilen Berghängen.

Um den Abtransport des Heus zu erleichtern, wurden Stahlseile gespannt, die vermutlich aus der Kriegszeit stammten. Die Seile sind heute noch in tadellosem Zustand, auch die Verankerungen sind noch immer vorhanden und könnten jederzeit wieder in Betrieb genommen werden. Das sagt viel über die Qualität des Stahls von anno dazumal aus. Mehrere Seile kamen bei einem Sammelpunkt mit Seilbahnböcken zusammen, von wo aus ein langes Seil zur „Heuratte“ hinter dem Ederwirt an der Plöckenstraße führte.

Das Heu wurde mit Hanfseilen zu Ballen gebunden und mit Eisenhaken in C-Form am Stahlseil eingehängt und abgelenkt. Bei der rasanten Fahrt in die Tiefe hat es gezischt und gefunkt, so mancher Ballen begann zu brennen. Bei der Heuratte wurden die Ballen auf Fuhrwerke

verladen und nach Hause gebracht.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Bergheu eingestellt und erst nach dem Krieg wieder aufgenommen. Gemäht wurde bis Anfang der sechziger Jahre, dann wurde diese anstrengende Arbeit aufgegeben, da landwirtschaftliche Maschinen im Tal Einzug gehalten hatten und man auf diese schwere Arbeit verzichten konnte. Aus den Wiesen wurde teilweise wieder Wald.

Nachdem wir 2015 die Bergdohlen Hütte - sie wurde im Jahr 1991 von Sepp Lederer vor dem Verfall gerettet - renoviert hatten, haben wir auch wieder die Flächen um die Hütte gemäht um die Artenvielfalt dieser einmaligen Alpenflora zu erhalten und auch eine kleines Stück alter Tradition aufrecht zu erhalten.

Jetzt mähen wir schon das siebente Jahr die Parzelle der Bergdohlenhütte doppelschierig, das heißt, jedes Jahr eine Hälfte. Weil wir das Heu nicht zu Tal bringen können, wurde es bisher kompostiert. Eigentlich schade um das gute Bergheu! Heuer haben wir uns entschlossen, das Futter auf einem Schwedenreiter zu trocknen und dann auf eine Driste zu packen. Anfang August hatten wir gemäht und das Futter aufgehängt.

Immer wieder kontrollierten wir den Trockenvorgang bis es ein herrliches Heu geworden war, das wir Mitte September zu einer Driste aufstockten.

Für uns als Laien ist es gar nicht so schlecht gegangen und so hat dieses kraftvolle Futter eine Sinn bekommen und versorgt im Winter das unzähligen Wild, welches hier umher streift und den Winter zu überleben versucht.

Es macht uns viel Freude das Grundstück zu pflegen und so wollen wir es auch weiterhin im Sinne von Heribert Zojer und dem Alpenverein machen.



Foto: Rast vor der Hütte nach getaner Arbeit



Bergsteigerdorf Mauthen Weniger, dafür besser

Mit der „Initiative Bergsteigerdörfer“ hat der Österreichische Alpenverein auch bei uns im Dorf etwas Großes losgetreten. Die vielen Aktionen von Einzelkämpfern für die Menschen, die Natur, die Berge und das Dorf in seiner Gesamtheit bekamen einen gedanklichen Container, ein nachvollziehbares großes Ganzes.

Von Ingo Ortner

„Achten wir aufeinander“, „Respektieren wir natürliche Grenzen“, „Suchen wir nach dem, was die Menschen bei uns im Dorf ganz Besonderes können“.

„Machen wir das, was wir wollen und machen wir es, wie es zu uns passt“.

Viel zulange wurde unter dem „Deckmantel der Modernisierung und des Zeitgeistes“ verzweifelt versucht irgendwelche städtischen Trends zu kopieren und im Kleinformat auf das Land zu übertragen. Mit überschaubarem Erfolg und teilweise sogar sehr peinlich in der Durchführung.

Nach nur wenigen Jahrzehnten ist der Misserfolg für alle Bürger*innen offensichtlich: „wenn sich jeder nur noch auf den eigenen Vorteil konzentriert, bleibt am Schluss für alle im Dorf weniger.“ Weniger Vielfalt, weniger Identität, weniger Kultur, weniger Regionalität, ...

Es braucht Vordenker im Ort

Der Punkt ist schon längst erreicht, an dem jede/r Einzelene/r im Ort klar erkennt, dass der eingeschlagene Weg falsch war und ist. Ausgehölte Ortskerne, geschlossene Wirtschaftshäuser, verloren gegangene Arbeitsplätze, desolate Infrastrukturen, zersiedelte Gemeindeflächen, ... und die immer gleiche Frage: „aber wer kann und was können wir wir jetzt tun?“.

Genau an diesem Punkt braucht das Dorf Charakterköpfe. Menschen, die für die Sache brennen und die bereit sind mehr zu geben, als sie nehmen, ohne Wenn und Aber. Menschen, die weiterdenken, hinterfragen, anecken und konsequent arbeiten.

Weniger, dafür besser

Es gilt Fähigkeiten der Menschen im Dorf zu erkennen und diese voller Respekt abzuholen. Es gilt den Einheimischen (hier vor allem der Jugend) und unseren Gästen vorzuleben und aufzuzeigen, was in einer durchaus herausfordernden Gegenwart ein möglicherweise guter zukünftiger Weg sein kann.

Frei von Zwängen

Jede Idee und jedes neues Projekt muss aus dem Dorf erwachsen. So und nur so wird aus einem Projekt eine Perspektive für die Menschen. Gut wird nur, was frei von Zwängen entsteht! Aus Respekt kann man Veränderung von innen zwar versuchen, wird an den Ortszwängen leider kläglich scheitern. Gute und nachhaltige Veränderungen müssen daher von außen kommen.

In anderen Worten: „Wenn's dauerhaft gut werden soll, muss es frei von Zwängen entstehen!“ Für die Bürger*innen ist damit der Weg offen, um sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen. Weil diese geschätzt werden und weil sie genau in ihrer regionstypischen Art wertvoll sind. Damit werden die persönlichen Beiträge zum aufsummierten Ganzen. Ein neues Ortsbild, wie es kulturell und gesellschaftlich für Jung und Alt zu uns passt.

Dem Obmann und mir ist mehr als bewusst, dass wir Veränderungen fördern. Uns ist auch bewusst, dass wir als unermüdliche Ideengeber und Umsetzer bei manchen Mitmenschen auf Unverständnis und Unbehagen stoßen.

Warum machen die das? Warum gehen sie ständig voran? Warum warten sie nicht auf ...?

Die Antwort darauf ist eigentlich recht einfach. Weil es niemand sonst besser macht. Weil auch wir hier wohnen. Weil unsere Familien hier zu Hause sind. Weil wir inmitten unserer über 5.000 Sektionsmitglieder als Funktionäre einer Verantwortungsrolle gerecht werden müssen. Um Geld, Fördertöpfe, ... geht es - wenn überhaupt - nur in nachgerechter Linie.

Die „Bergsteigerdörfer“ sind ein interdisziplinäre Playground für zeitgemäßes, nachhaltiges und menschliches Wissen. Sie sind sozusagen Role-Models, um im Kleinen zu zeigen, wie eine lebenswerte Zukunft im Großen funktionieren kann. Inhaltlicher Mastermind ist die überstaatliche Alpenkonvention.

Die Alpenvereine ...

Österreichs, Deutschlands, Italiens, Sloweniens und der Schweiz stehen mit ihren vielen Mitgliedern hinter diesem Speerspitzenprojekt für die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums.

Wer denkt, es geht um eine touristische Vermarktung der letzten noch intakten Bergjuwels, der irrt gewaltig. Entstanden ist das Projekt in den Köpfen der Raumplaner. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen rund um die bestmögliche Nutzung von Natur- und Lebensräumen in alpinen Dörfern, über die verkehrstechnische Erschließung, Entwicklungspotenziale von Arbeits- und Absatzmärkten, demografische Zwänge und Chancen, ... bis hin zur ortstypischen Kultur und Lebensweise.

Das Konzept und die Grundsätze der Bergsteigerdörfer werden sich durchsetzen. Generationenübergreifend für Einheimische und Gäste.



Internationale Bergsteigerdörfer

Die 36 Bergsteigerdörfer haben alle das selbe Ziel: kleine, feine Bergorte sind ihr zu Hause. Ihre Besonderheiten gilt es zu bewahren und zeitgemäße Rahmenbedingungen zu entwickeln, die es Generationen nach uns noch ermöglichen am Land, in den Bergen, im Alpenraum gut zu leben, zu arbeiten und mit Familie und Freunden Freizeit in einer intakten Natur zu genießen.

Für Einheimische

Auf Dorfebene bieten die „Bergsteigerdörfer“ den Einheimischen einen roten Faden, um sich mit höchstpersönlichem Know How und Talent einzubringen. Jedes Engagement ist gefragt, weil wichtig und ortstypisch. Gerade weil Bergsteigerdörfer kleine Orte mit wenigen Bewohnern sind, spürt man die Auswirkungen direkt, klar und unverzerrt. Überregional ist die Initiative ein Think Tank der besten Ideen, die man uneigennützig teilt, um so gemeinsam besser zu werden.

Für Gäste

Den Gästen der Bergsteigerdörfer wird dieses vielschichtige Projekt Jahr für Jahr immer besser und umfassender präsentiert. Wer sich als Gast darauf einlässt, bekommt als Dank viel mehr als nur „erholsame Sommer-/Winterfrische“.

In Bergsteigerdörfern entstehen noch respektvolle Freundschaften und werden Gespräche auf Augenhöhe geführt.

Auch wenn in vielerlei Hinsicht noch nicht klar ist, welche Potenziale wir vor Ort gemeinsam entwickeln und nutzen können. Eines können wir nach über 10 Jahren mit Stolz bestätigen: für uns, unsere Kinder, unsere Familien und unsere Freunde ist das der einzig richtige Weg in die Zukunft!

Jahreshauptversammlung 2023

Voll Dankbarkeit und Zuversicht für die kommenden Monate können wir auf ein sehr arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken. Wir werden in Innervillgraten, beim nächsten Jahrestreffen der Bergsteigerdörfer mit Stolz von vielen gelungenen Projekten im Bergsteigerdorf Mauthen erzählen.

Online zum Nachlesen:

Unterkünfte, Hotels, Restaurants

www.bergsteigerdorf-mauthen.at/partner

Gailtaler Zeitsprünge 2

www.bergsteigerdorf-mauthen.at/blog

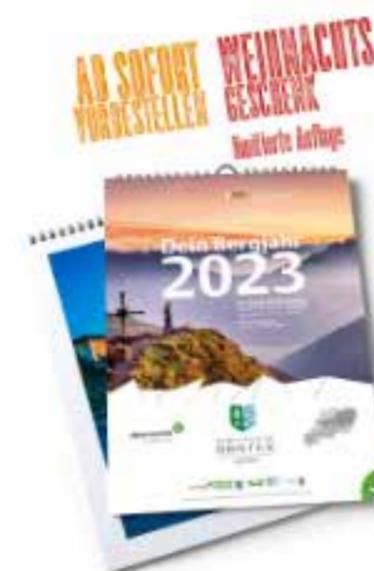
Naturschutz

www.bergsteigerdorf-mauthen.at/naturschutz



Dein Bergjahr Kalender 2023

www.bergsteigerdorf-mauthen.at/kalender



Über 10 Jahre Bergsteigerdorf

Bei schönstem Wanderwetter wurde würdig gefeiert! 71 Starter*innen waren heuer wieder mit dabei, beim 52. Fit-mach-mit-Familienwandertag am Nationalfeiertag. Vom ÖAV Freizeitpark in Mauthen über die Missoria bis nach Würmlach und über den Wienerweg zurück ins Camp. Eine kleine, feine und generationsübergreifende Veranstaltung für Einheimische, die ausreichend Zeit zum Reden und Kennenlernen bietet.

Von Ingo Ortner



Foto von links: LAbg. L. Astner, ÖAV Marion Hetzenauer, CAI Renzo de Toni, Obmann Sepp Lederer, CAI Annino Unides, Bgm. Josef Zoppoth und ÖAV Ingo Ortner © ÖAV Obergailtal-Lesachtal

“Das Bergsteigerdorf Mauthen ist für die ganze Region ein Vorzeigebeispiel, wie vor allem für die Jugend identitätsstiftende Werte entstehen. Es geht bei diesem Projekt um weit mehr als um touristische Möglichkeiten”, betonte LAbg. Leopold Astner in seiner Ansprache. Bürgermeister Josef Zoppoth verwies darauf, dass sich die Marktgemeinde Kötschach-Mauthen von Anfang an für die Bewerbung Mauthens ausgesprochen hat. Und das Ergebnis gibt Recht. Die jahrzehntelange professionelle Bewerbung des Projektes in allen Medien sei ein Vorteil für die ganze Region. “Mit dem Tiroler Gailtal, dem Lesachtal, Mauthen und seit heuer mit Paularo ist nahezu der gesamte Karnische Hauptkamm abgedeckt. Im internationalen Netzwerk der 36 Berg-

steigerdörfer hat sich Mauthen auffällig positiv eingebracht und überrascht alljährlich mit guten und zukunftsweisenden neuen Ideen und Projekten”, sagte Marion Hetzenauer vom Koordinationsbüro des ÖAV in Innsbruck.

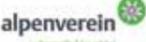
Ein sichtlich stolzer Obmann Sepp Lederer: “Wir werden als ÖAV Sektion alles daran setzen, dass sich Mauthen und damit die Region Oberes Gailtal-Lesachtal auch in den kommenden Jahren entlang der Richtschnur der Bergsteigerdörfer und den Vorgaben der Alpenkonvention bestmöglich für Einheimische und Gäste weiterentwickelt.”

www.bergsteigerdorf-mauthen.at

Weniger, dafür besser

Rückfragehinweise:
Ingo Ortner
T. 0699 12647680

IMPRESSUM „BLICKPUNKT“

Mitgliederzeitung der ÖAV-Sektion Obergailtal-Lesachtal. Erscheinungsweise halbjährlich. Auflage 3.100 Stück. Herausgeber und Medieninhaber: Österreichischer Alpenverein, Sektion Obergailtal-Lesachtal in A-9640 Mauthen 223. Telefon und Fax: 04715/8243 - Mobil: 0676/5858625 Für den Inhalt verantwortlich: Sepp Lederer Satz: Sepp Lederer, Obmann der Sektion  © 2022 - Gedruckt bei: © Umschlagbild: „Blick ins Plöckengebiet“ ÖAV-Obergailtal-L.

Unser Veranstaltungsprogramm

Schitouren und Ausbildung	Schneeschuhwanderungen & Klettern	Andere Veranstaltungen
<p>Sa. 03.12.2022 Update Lawine im ÖAV-Zentrum: LVS-Suche, Verhalten bei Unfall, Erste Hilfe und Produktinformation; mit Folgeveranstaltung am</p> <p>Mi. 14.12.2022 Schulung: Lawine Risikomanagement / Lawinenlagebericht Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530 19.00 bis 21.00 Uhr im ÖAV-Archiv in Mauthen</p>	<p>Sa. 24.12.2022 Schneeschuhwanderung: Familienwanderung ins Angerbachtal, leicht Christian Kogler Tel.: 0676/6702 111</p> <p>Fr. 30.12.2022 - 17.00 Uhr Eisklettern: Schnupperklettern am Eisturm Marc Oberluggauer Tel.: 0664/4181 472</p>	<p>So. 26.12.2021 - 10.00 Uhr Eishockey: 4. Kleinfeld-Turnier</p> <p>Do. 05.01.2023 - 16.00 Uhr Eis-Disco der ÖAV-Jugend auf dem Eisplatz</p> <p>So. 29.01.2023 - ab 10.00 Uhr Eisklettern: 13. Offene Vereinsmeisterschaft Tel.: 0664/4181 472</p>
<p>Sa. 07.01.2023 Schitour Ziel je nach Schneelage, bis 1.200 HM Marc Oberluggauer Tel.: 0664/4181 472</p> <p>Sa. 21.01.2023 Schitour Wodner Törl, 1.000 HM, 4-5 Std. LVS-Praxis und Tourenplanung Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530</p>	<p>Fr. 06.01.2023 Schneeschuhwanderung: Familienwanderung Christian Kogler Tel.: 0676/6702 111</p> <p>Mo. 23.01.2023 Schneeschuhwanderung: je nach Schneelage Christian Kogler Tel.: 0676/6702 111</p>	<p>EISSTOCK-TURNIERE:</p> <p>Sa. 07.01.2023 - 08.00 Uhr Eisstock: 27. Offene Gemeindemeisterschaft</p> <p>Sa. 14.01.2023 - 18.00 Uhr Eisstock: 25. Obergailtaler Nachtturmier</p> <p>So. 22.01.2023 - 08.00 Uhr Eisstock: 21. Kulinarisches Turnier</p> <p>Sa. 04.02.2023 - 09.00 Uhr Eisstock: 14. Dauben-Jagan Turnier</p>
<p>Sa. 25.02.2023 Schitour Praxis Firnskitour, 1.000 HM, 4-5 Std. Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530</p> <p>Sa. 04.03.2023 Schitour Ziel je nach Schneelage, bis 1.200 HM Marc Oberluggauer Tel.: 0664/4181 472</p>	<p>Mi. 25.01.2023 Eisklettern: Schnupperklettern am Eisturm, 17.00 Uhr Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530</p> <p>Mi. 08.02.2023 Eisklettern: Schnupperklettern am Eisturm, 17.00 Uhr Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530</p>	<p>EISHOCKEY-MEISTERSCHAFT-HEIMSPIELE:</p> <p><i>Bitte auf der Homepage oder auf Plakaten nachschauen, weil es derzeit noch keine Termine gibt!</i></p>
<p>März bis Mai 2022 Schitourenläufe: Fast jedes Wochenende finden diverse Schitouren-Läufe statt. Die genauen Termine findet ihr auf der Homepage, in den Schaukästen beim Rathaus oder im ÖAV-Freizeitpark.</p>	<p>Mi. 29.03.2023 Sportklettern: AV-Schnupperklettern in der Kletterhalle oder im AV-Zentrum Toni Leitinger Tel.: 0664/1910 530</p>	<p>Ab Dezember 2022 - März 2023 Klettertraining im Boulderpoint / Rathaus Leitung: Roland Pranter, Instruktor & Trainer Sportklettern, Tel.: 0664/11 62 914 Bitte selbstständig erkundigen und anmelden! Ein kleiner Kursbeitrag wird eingehoben!</p>

Achtung! Für alle Schitouren und Schneeschuhwanderungen gilt eine verbindliche Anmeldung vor der ausgeschriebenen Tour beim jeweiligen Leiter. Mitzubringen sind LVS Gerät, Lawinenschaufel und Sonde. Die Tour wird nur ab mindestens drei Teilnehmern durchgeführt! Ein kleiner Fahrtkostenbeitrag wird eingehoben!



Mietgeräte vom Profi

Nicht nur in Sachen Holzbau sind wir Ihr regionaler Ansprechpartner. Seit 2022 vermieten wir Arbeitsgeräte wie Hubsteiger, Bagger und vieles mehr. Grabungs-, Montage- und Streicharbeiten werden hiermit zum Kinderspiel.



HBT-Holzbauteam GmbH

Kötschach-Mauthen 404

9640 Kötschach-Mauthen

Tel. 04715 8671

office@holzbauteam.at

www.holzbauteam.at



Werdet Teil unseres Teams!

Wir suchen:
Techniker, Vorarbeiter,
Facharbeiter, ganze Montageteams

